Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 525.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 29. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Das Volksschulgeld in Preußen.

Der Kultusminister hat, wie offiziös mitgetheilt wird, in einem Spezialfalle die betreffend. Provinzialregierung ermächtigt, eine Beschwerde wegen Heranziehung zur Zahlung von Schulgeld mit dem Hinweise darauf ablehnend zu bescheiden, daß, nachdem einmal seitens der Provinzialregierung der Beschluß des Magistrats in der bezüglichen Stadt wegen Erhebung eines Schulgeldes bei der Volksschule genehmigt worden, die Heranziehung zur Zahlung des Schulgeldes für ungerechtfertigt nicht erachtet werden könne. Der Minister fügt jedoch hinzu:

„Erwünscht wäre es gewesen, wenn die königliche Regierung dem gedachten Beschlusse des Magistrats seiner Zeit die Genehmigung versagt hätte. Die königliche Regierung wird dieserhalb auf die Rede des Herrn Präsidenten des Staatsministeriums in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 4. Februar 1881 und auf die Erlasse vom 28. April 1881, 24. Januar, 4. März, 29. April und 2. Mai 1882 verwiesen. Die in diesen Erlassen ertheilten Weisungen sind in Zukunft jedenfalls zu beachten.“

In gleicher Richtung bewegt sich ein weiterer Erlaß des Kultusministers an den Oberpräsidenten von Hannover, welcher angewiesen wird, dem Konsistorium, das in einem ähnlichen Falle die Erhöhung des Schulgeldes genehmigt hatte, die gleiche Eröffnung zu machen. Dieser Erlaß enthält dann weiter Folgendes:

„Für die Folge aber hat das Konsistorium, da die in dessen Berichten vertretenen Anschauungen hinsichtlich der Beschaffung der Volksschul-Unterhaltungskosten durch Erhebung von Schulgeld sich mit den seit mehreren Jahren wiederholt bekundeten Intentionen der Staatsregierung, welche auf die Beseitigung des Volksschulgeldes, soweit solche aber zur Zeit noch nicht zu ermöglichen, darauf gerichtet sind, wenigstens eine Ermäßigung der Schulgeldsätze herbeizuführen, nicht im Einklange befinden, jedenfalls grundsätzlich diejenigen Gesichtspunkte in der Verwaltungspraxis zu beachten, welche in dieser Beziehung in den Erlassen vom 28. April 1881, 21. und 24. Januar, 4. März, 29. April und 2. Mai 1882 wiederholt zum bestimmten Ausdruck gebracht worden sind. Zugleich ist das Konsistorium darauf aufmerksam zu machen, daß, da das Volksschulgesetz vom 26. Mai 1845 den Schulverbänden (Schulgemeinden) nur die Aufbringung der Mittel der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen auferlegt, Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule aber durch die allgemeine Verfügung vom 15. Oktober 1872 festgesetzt ist, der Schulvorstand einer Volksschule nicht für berechtigt erachtet werden kann, durch einen von ihm gefaßten Beschluß das Ziel der Schule über das durch die obige allgemeine Verfügung festgesetzte Ziel der Volksschule zu erweitern und der Schulgemeinde bezw. den Mitgliedern derselben eine Verpflichtung aufzuerlegen, diejenigen Mehrkosten aufzubringen, welche durch Erweiterung des Zieles der Volksschule entstehen. Soll einem größeren Theile der Kinder der Einwohner eine höhere Bildung gegeben werden, als dies in der Volksschule geschieht, sollen insbesondere auch die Bedürfnisse des gewerblichen Lebens und des sogenannten Mittelstandes in größerem Umfange berücksichtigt werden, als dies einerseits in der Volksschule, andererseits in eigentlichen höheren Lehranstalten der Fall ist, so kann dies nicht auf Kosten der lediglich zur Volksschulunterhaltung verpflichteten Schulgemeinde, bezw. deren Mitglieder geschehen, es muß vielmehr in solchem Falle der bürgerlichen Gemeinde die Einrichtung und Unterhaltung einer derartigen, sogenannten gehobenen Schule, betreffs deren der allgemeine Schulzwang außer Anwendung bleibt, überlassen werden. Bei einer solchen Schule wird alsdann die Erhebung eines den Verhältnissen entsprechend höheren Schulgeldes nicht nur zulässig, sondern vielmehr gerechtfertigt sein. Selbstverständlich darf die Genehmigung zur Errichtung einer solchen Schule nur unter der Voraussetzung ertheilt werden, daß durch die Verfolgung höherer Unterrichtsziele die neben einer solchen Schule zu erhaltende Volksschule nicht beeinträchtigt wird.“

Diese Instruktion ist, wie die „M. Z.“ meint, ohne Zweifel auf Veranlassung des Fürsten Bismarck geschehen, welcher bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Februar 1881 der Forderung des Abg. Richter zustimmte, die Elementarlehrer durch Aufhebung des Schulgeldes von den Gemeinden unabhängiger zu machen.

Für gänzliche Aufhebung des Schulgeldes war bekanntlich auch der frühere Kultusminister Dr. Falk eingetreten, weil die Verfassung dasselbe ausdrücklich ausschließe. Im Art. 25 der Verfassung heißt es nämlich: „In der öffentlichen Volksschule wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt.“ Wie das zu verstehen ist, ergiebt sich aus dem Satze, der unmittelbar vorhersteht: „Die Mittel zur Unterhaltung der Volksschule werden von den Gemeinden und im Falle des nachgewiesenen Unvermögens vom Staate aufgebracht.“ Beide Sätze zusammengenommen bedeuten: Die Kosten für die Schule und den Lehrer sollen nicht durch ein Schulgeld für das einzelne Kind, sondern von der Gemeinde im Ganzen in derselben Weise, wie andere Gemeindebedürfnisse, also durch Gemeindesteuer aufgebracht werden. Nicht nur die einzelnen Familienväter, welche Kinder zur Schule schicken, sondern alle Hausväter und Gemeindemitglieder, auch wenn sie keine schulpflichtigen Kinder haben, sollen zur Unterhaltung der Schule und des Lehrers beitragen. Der Art. 25 der Verfassung ist bisher deshalb nicht zur Ausführung gekommen, weil das Unterrichtsgesetz, in welchem alle Verhältnisse des Schulwesens neu geordnet werden sollen, noch nicht mit dem Landtage vereinbart worden ist. Wenn jetzt an maßgebender Stelle für Aufhebung des Schulgeldes eingetreten wird, so dürfte sich das hauptsächlich dadurch erklären, daß man gegenüber der durch die neue Zollgesetzgebung hervorgebrachten Vertheuerung aller Lebensmittel den mittleren und kleinen Mann wieder entlasten will. Hierfür spricht der Umstand, daß alle bisherigen Unterrichtsminister Preußens — ausgenommen v. Ladenberg und Dr. Falk, die aber an höherer Stelle Widerspruch fanden — gegen eine vollständige Aufhebung des Schulgeldes waren. Es hieß z. B. in den Motiven zu dem bezüglichen Gesetzentwurf, welchen der Minister v. Mühler im Jahre 1868 dem Landtage vorgelegt hatte, daß die Ersetzung des Schulgeldes durch neue Gemeindesteuern in weiteren Kreisen auf den größten Widerspruch stoßen würde, da jede neue Steuer schwerer empfunden werde, als eine altgewohnte Zahlung, und weil die neue Schulsteuer auch diejenigen Familienväter, welche keine Kinder zur Schule schicken, dauernd belasten würde. Um daher unter den Mitteln für die Unterhaltung der Schule das Schulgeld nicht unbedingt auszuschließen und nicht überall eine Schulsteuer einführen zu müssen, wollte der genannte Minister in das Gesetz über die Unterhaltung der Schule eine Bestimmung des Inhalts aufgenommen wissen: „Als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen kann von den dieselben besuchenden Kindern ein Schulgeld erhoben werden.“

Die Gewerks-Invalidenkassen.

Das Verfahren der Berliner Polizeiorgane gegen die Invalidenkassen der Gewerkvereine hat in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Alles, was Anfangs über die Veranlassung zu der auffälligen Maßnahme in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, beruhte mehr oder minder auf Vermuthungen. Doch kommt nunmehr endlich Licht in die Angelegenheit. Vorerst ist die „Volks-Ztg.“ in der Lage, den wirklichen Anlaß zu dem Vorgehen des Herrn Ministers mittheilen zu können. Bereits vor einigen Monaten war dem Blatte durch einen Freund mitgetheilt worden, daß etwas Außergewöhnliches gegen die Invalidenkassen der Gewerkvereine im Gange sei. Diese Zuschrift, die wir hier in ihren wesentlichen Theilen folgen lassen, enthält zugleich die Lösung des Räthsels. Sie lautet:

„...... Bekanntlich wurde auf dem letzten Verbandstage in Stuttgart der Beschluß gefaßt, die Karenzzeit der Kassenmitglieder auf 15 Jahre zu erhöhen, um hierdurch das Fortbestehen der Invalidenkasse zu sichern, ohne eine erhebliche Erhöhung der Beiträge vornehmen zu dürfen. Diese Verlängerung der Karenzzeit auf 15 Jahre — ursprünglich war dieselbe nur 5 Jahre — ist für viele Mitglieder sehr verhängnißvoll, weil sie für dieselben die Möglichkeit ausschließt, in Folge ihres hohen Alters je in den Genuß einer Gegenleistung der Kasse für die lange Jahre hindurch gezahlten Beiträge treten zu können. Immerhin lagen aber die Verhältnisse der Invalidenkasse so, daß etwas geschehen mußte ......

„...... jedenfalls hat aber dieser Beschluß über Erweiterung der Karenzzeit bewirkt, daß von Seiten der Behörden der Invalidenkasse eine Aufmerksamkeit geschenkt werden wird, deren Konsequenzen wir unerörtert lassen. Veranlassung zu dem jetzigen Stand der Dinge (im Mai) ist folgende Angelegenheit:

Der Arbeiter Pampel, welcher langjähriges Mitglied der Kasse ist, wurde plötzlich vollständig arbeitsunfähig, er wandte sich daher an die Kassenverwaltung und beantragte die Zahlung des ihm zustehenden Invalidengeldes. Die Kassenverwaltung lehnte dieses Gesuch des P. ab, weil er noch nicht die 15jährige Karenzzeit, welche der letzte Verbandstag in Stuttgart beschlossen, durchgemacht habe, entzog demselben aber auch gleichzeitig auf § 11 des Statuts, welcher lautet: „Ist ein Gesuch wegen nicht überstandener Karenzzeit abgewiesen, so hört die weitere Mitgliedschaft an der Invalidenkasse vom Tage der Antragstellung an auf,“ die fernere Mitgliedschaft. P. wandte hiergegen ein, daß er durch die jetzt auf 15 Jahr verlängerte Karenzzeit nicht berührt werden könne, weil zu der Zeit, als er Mitglied der Kasse wurde, im Statut nur eine 5jährige Karenzzeit bestand und er seinerseits sich mit der jetzt eingeführten Verlängerung auf 15 Jahre keineswegs einverstanden erklärt habe. Die Angelegenheit wurde einem Schiedsgericht von Kassenmitgliedern, dem Herr Wöllmer präsidirte, vorgelegt, und dasselbe entschied, daß P. im Unrecht sei und sich den in Stuttgart gefaßten Beschlüssen zu fügen habe. Pampel hat seine Ansprüche an die Invalidenkasse bei dem Gerichte eingeklagt, mußte aber auf Grund des § 20 des Statuts, welcher bei allen Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern und der Verbands-Invalidenkasse die Berufung an die ordentlichen Gerichte unbedingt ausschließt, die Klage zurücknehmen, weil das Gericht in diesem Falle inkompetent ist. P. wandte sich nun an das Polizei-Präsidium von Berlin und bat dasselbe, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Das Polizei-Präsidium lehnte aber ein Einschreiten ab, weil es wohl ein Recht habe, das Thun und Treiben von Vereinen, keineswegs aber das von Pensionskassen zu überwachen. P. richtete nun eine Eingabe an das Staatsministerium und fragte dort an, wer denn eigentlich die staatliche Oberaufsicht über die Invalidenkasse der Gewerkvereine zu führen habe; die Gerichte lehnten einen Rechtsspruch ab, die Polizeidirektion halte sich nicht für befugt einzuschreiten; es müsse doch irgendwo eine Instanz geben, durch welche die Ansprüche gekränkter Mitglieder untersucht und erledigt werden könnten. Das Ministerium kann sich dieser Vorstellung gegenüber nicht ablehnend verhalten, sondern muß die Sache untersuchen, hierbei aber auch das rechtliche Bestehen der Kassen, sowie deren Lebensfähigkeit prüfen....“

„Diese Voraussage, so schließt die „V. Z.“, scheint nunmehr eingetreten zu sein. Jedenfalls ist die in Vorstehendem gegebene Erklärung für das Vorgehen der Behörde die einfachste und natürlichste.“ — Diese Annahme scheint um so begründeter, als auch die „Magd. Ztg.“ in ihrer neuesten Nummer eine Zuschrift veröffentlicht, die sich inhaltlich, vielfach sogar im Wortlaut mit der obigen Darstellung genau deckt, nur insofern abweicht, als der in Rede stehende Arbeiter nicht Pampel sondern Pradel heißt. Sehr bemerkenswerth ist indessen der Schlußpassus, den die „V. Z.“ nicht enthält und der folgendermaßen lautet:

„Daß eine ganz wesentliche Umwälzung in der Einrichtung der Invalidenkasse der Gewerkvereine über kurz oder lang eintreten muß, ist offenes Geheimniß. Denn selbst die Verlängerung der Karenzzeit auf fünfzehn Jahre hat keinen so großen Effekt hervorgebracht, daß dadurch eine Verbesserung des Reservefonds herbeigeführt werden konnte. Im nächsten Jahre besteht aber die Kasse 15 Jahre und mit diesem Zeitpunkte treten die ältesten Mitglieder in die Pensionsberechtigung ein. Daß dann die Kasse mit einem Male wesentlich stärker als bisher in Anspruch genommen werden wird, liegt auf der Hand; denn wer sich irgend wie hinfällig fühlt, wird nicht warten, bis seine Kräfte vollständig versiegen, sondern sich beeilen, seine Anträge zu stellen, damit eine erneute Verlängerung der Karenzzeit ihn nicht um seine Rechte bringt. — Wie wir übrigens hören, steht der Fall Pradel nicht vereinzelt da; es ist noch eine größere Zahl anderer Mitglieder mit ihren Ansprüchen um Pensionirung wegen nicht überstandener Karenzzeit abgewiesen und aus der Mitgliederliste gestrichen, so daß also das Staatsministerium nicht auf Grund eines einzelnen Falles, sondern mehrerer seinen Beschluß faßte.“

Jedenfalls wird die Angelegenheit durch diese Darstellung, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, in ein ganz neues Licht gerückt und gewinnt eine hochwichtige prinzipielle Bedeutung.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Juli. Der Justizminister hat, wie kürzlich erwähnt, Veranlassung genommen, auf dem Verwaltungswege einen hervorgetretenen Mißstand bei der Handhabung der Vormundschaftsordnung, die zunehmenden Veruntreuungen von Mündelgeldern durch die Vormünder, einzuschränken. Der Minister hat die Vormundschaftsrichter instruirt, von ihrer gesetzlichen Befugniß, eine Deponirung flüssiger Mündelgelder bei der Reichsbank anzuordnen, einen vermehrten Gebrauch zu machen. So anerkennenswerth die Absicht ist, aus welcher die ministerielle Verfügung hervorgegangen, so wenig ist man doch in sachverständigen Kreisen der Ansicht, daß dieselbe den hervorgetretenen Uebelstand gründlich beseitigen werde. Man gesteht ihr zwar das Recht der „ehrlichen Probe“ zu, indessen wenn dieselbe nicht das gewünschte Resultat ergeben sollte, wird man ernstlich daran denken müssen, auf dem Wege der Gesetzesänderung Abhilfe zu schaffen. Die geltende Vormundschaftsordnung ist in ihrem Bestreben, den Vormund vollständig in die Stelle des Vaters eintreten zu lassen, seine Thätigkeit der Sorgsamkeit des guten Hausvaters gleichzustellen, augenscheinlich etwas zu weit gegangen, sie hat nicht mit den Schwächen der menschlichen Natur, mit der Macht der Versuchung gerechnet. Die ministerielle Anordnung beschränkt auf administrativem Wege einigermaßen die freie vormundschaftliche Verfügung über dasjenige Mündelvermögen, welches in Werthpapieren angelegt ist. Aber auch an Hypotheken sind viele Pupillengelder verloren gegangen. Es legt ein Vormund oft in guter Absicht, die werbende Kraft des Mündelvermögens zu verstärken, dasselbe in spekulativen Hypotheken an, und übersieht dabei oft, wie hierbei stillschweigend und ihm selbst vielleicht unbewußt eine Triebfeder mitwirkt und das gesunde Urtheil irreleitet, nämlich gleichzeitig sein Interesse zu fördern. Das schlimme Resultat fällt aber nur dem Mündel zur Last. An diesen Dingen kann nur eine Gesetzesnovelle gründlich etwas ändern, welche das freie Verfügungsrecht des Vormundes über die Mündelgelder generell auf Grund der gemachten Erfahrungen beschränkt. Eine andere Frage ist freilich, ob die jetzige Zeit zu einer Revision der Vormundschaftsordnung geeignet ist.

△ **Berlin**, 27. Juli. Die Angriffe der Regierung gegen die Hagelversicherungs-Gesellschaften, welche in der Presse noch immer kommentirt werden, stehen in einem auffälligen Gegensatz zu dem Bericht, welchen der Landwirthschafts-Minister vor einiger Zeit an den König über die Entwickelung der landwirthschaftlichen Verwaltung Preußens von

1878—1880 erstattet hat. Dort wird auch des Hagelversicherungswesens gedacht und zwar in recht wohlwollender Weise und ohne, daß zwischen den verschiedenen Gesellschaften ein besonderer Unterschied gemacht worden wäre. Es heißt daselbst nämlich:

„Die Versicherung gegen Hagelschaden ist, von einzelnen Distrikten abgesehen, bei den Großgrundbesitzern eine fast allgemeine und hat gegenüber der vorigen Berichts-Periode auch bei den mittleren und kleineren Landwirthen Fortschritte gemacht, ist jedoch bei diesen, selbst bezüglich der Halmfrüchte, in den meisten Landestheilen noch immer die Ausnahme. Naturgemäß findet diese Art der Versicherung in solchen Gegenden weniger Eingang, in welchen eine ausgedehnte — übrigens auch für den Geschäftsbetrieb der Versicherungs-Anstalt lästige und kostspielige — Zerstückelung des Grundbesitzes die Gefahr einer totalen Verhagelung vermindert oder Hagelschäden erfahrungsgemäß überhaupt zu den Seltenheiten gehören. Die ungeheuren Schäden der letzten Jahre werden indeß hoffentlich dazu beitragen, dieser im Allgemeinen solide geleiteten Versicherungsbranche neue Anhänger zuzuführen."

Gegenüber dem Bestreben, einen allgemeinen Hagelversicherungszwang mit Staatsversicherung zu befürworten, enthalten obige Auslassungen nicht mißzuverstehende Hinweise und die ausdrückliche Betonung der Solidität des deutschen Hagelversicherungsgeschäftes von so maßgebender Seite kann kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Daß das landwirthschaftliche Ministerium überhaupt der gegenwärtigen Organisation des Versicherungswesens nicht unfreundlich gegenübersteht, geht insbesondere auch aus dem Schlußpasses des betreffenden Berichts hervor, worin eine ordentliche Kontrole der Versicherungsgesellschaften auch dem Publikum selbst anempfohlen wird. Wir lesen dort: „Es würde daher ein Irrthum sein, wenn von der Staatsaufsicht volle Gewähr für die Leitung und Sicherheit der jeweilig bestehenden Versicherungsanstalten erweckt und der einzelnen Versicherungsnehmer der im Geschäftsleben sonst üblichen und gebotenen eigenen Prüfung und Vorsicht für überhoben erachtet werden sollte."

— Uebereinstimmenden Meldungen zufolge wird Kaiser Wilhelm am 7. August sich von Gastein nach Ischl zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich begeben. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, ist am 26. d. von Gastein nach Wien zurückgekehrt.

— Der Minister von Goßler hat an die königlichen Regierungen einen längeren Erlaß gerichtet, welcher sich mit den Maßregeln gegen die Choleragefahr befaßt. Bleibt den mit der Wahrung der sanitären Interessen betrauten Landespolizeibehörden immer noch ein weites Feld der Thätigkeit aus eigener Initiative, wie die lokalen Verhältnisse es bedingen, und ist ihnen auch der weiteste Spielraum je nach den eigenthümlichen Verhältnissen der einzelnen Bezirke für die prophylaktischen Maßnahmen gewahrt, so enthält doch der Erlaß zahlreiche Details, wie sie gegenüber der Gefahr am Platze sind. Es heißt in demselben:

„Das Auftreten der Cholera in Egypten legt in Anbetracht der leichten Verschleppung dieser Krankheit den Sanitätsbehörden die Pflicht auf, den öffentlichen Gesundheitsverhältnissen die größte Sorgfalt zuzuwenden und sanitäre Uebelstände in geeigneter Weise und energisch zu bekämpfen, damit nirgends Zustände entstehen, welche die Entwickelung epidemischer Krankheiten begünstigen. Die prophylaktischen Maßnahmen beziehen sich zunächst auf die Reinheit des Bodens durch ordnungsmäßige Beseitigung oder Unschädlichmachung der Dejektionen und Abfälle aller Art, durch Reinhaltung und Desinfektion der öffentlichen Bedürfniß-Anstalten im Freien, sowie in geschlossenen Räumen. Auf die Fernhaltung gesundheitswidriger Nahrungs- und Genußmittel ist zu achten, insbesondere auf die Beschaffung eines ausreichenden und gesunden Trinkwassers besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Beschaffenheit der Brunnen und der anderweitigen Bezugsquellen für das Trinkwasser, die Lage der Aborte, Dungstellen und sonstigen zur Aufnahme von fäulnißerregenden Substanzen bestimmten Anlagen ist erneut in sorgfältige Kontrolle zu nehmen. Nicht minder bedürfen die Wohnungen, namentlich diejenigen, welche von einer dichtgedrängten oder einer fluktuirenden Wohnbevölkerung benutzt werden, eingehender Beachtung, wie Massenquartiere, Herbergen, Logir- und Kosthäuser, ferner Privatquartiere, welche von mehreren Personen bewohnt werden, sodann Räume, welche bei öffentlichen Bauten von Arbeitern zum Wohnen benutzt werden. Gewerbliche Anlagen, in welchen, sei es Fäulnißerregende, sei es zur Verbreitung ansteckender Krankheiten geeignete Stoffe sich befinden, bedürfen einer erhöhten Beaufsichtigung. Auch auf die vagirende Bevölkerung, sowie auf die aus Nachbarstaaten im Grenz-, namentlich im Flußverkehr auf diesseitiges Staatsgebiet übertretenden Personen ist die Aufmerksamkeit der Exekutivorgane zu richten. Märkte, Messen und andere Veranstaltungen, welche Gelegenheit zur Anhäufung größerer Menschenmassen geben, werden eingehender Beachtung bedürfen."

Es ist in dem Erlaß noch betont, daß keine Maßregeln ergriffen werden, welche geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen, daß vielmehr überall nur die Ueberzeugung erweckt und bestärkt werde, daß es sich lediglich um vorbeugende Anordnungen handele, welche zur Beseitigung der erfahrungsmäßig den Ausbruch und die Verbreitung ansteckender Krankheiten befördernden Mißstände bestimmt sind.

— Vor einiger Zeit meldeten verschiedene Blätter, daß Verhandlungen des deutschen Reiches mit der Pforte über Abänderung des bestehenden Handelsvertrages zwischen beiden Staaten beständen. Diese Angabe scheint sich zu bestätigen; doch bedarf der „Kr.-Ztg." zufolge die Mittheilung noch insofern einer Einschränkung, als ein Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der Türkei überhaupt nicht existirt. Nur Preußen hatte seit 1863 mit der Türkei einen solchen wirthschaftlichen Vertrag, der nach Analogie anderer Fälle so behandelt wurde, als ob er Namens des ganzen Deutschlands geschlossen worden wäre. Die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Pforte dürften darauf hinausgehen, den Vertrag der seit 1879 eingeführten Zollpolitik entsprechend abzuändern und auch formell das deutsche Reich als vertragschließenden Theil an Stelle Preußens zu setzen.

— Das Material, welches durch die Zuckersteuer-Enquete bis jetzt gewonnen ist, hat sich so belangreich gestaltet, daß man der Aufwendung großer Arbeitskräfte bedürfen wird, um schon bis zur nächsten Reichstagssession mit einer Vorlage an den Reichstag zu gehen, wie dies im Plane lag. Es sind, wie versichert wird, durch die Vernehmung der Sachverständigen manche ganz neue Gesichtspunkte eröffnet worden, welche noch zu eingehenden Erwägungen der hiesigen Zentralstelle, sowie zwischen den einzelnen Bundesregierungen führen möchten. Man sieht deshalb den Anträgen der Enquete-Kommission in dem Bundesrath mit großer Spannung entgegen. Es ist anzunehmen, daß den Beschlüssen umfassende Verhandlungen vorangehen möchten.

— Wie verlautet, haben hier wohnende Reichstagsmitglieder in Aussicht genommen, in Folge der seltsamen Auslegung, welche Herr v. Puttkamer der Bestimmung gegeben hat, daß Nachwahlen „sofort" nach der Erledigung des Mandats anzuordnen sind, in der nächsten Reichstagssession eine Deklaration des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag zu beantragen, wodurch eine Auslegung, wie sie der Minister beliebte, unmöglich werden würde.

— Die Erwartung, daß namentlich in Preußen endlich die schon 1878 entworfenen Organisationspläne der Meteorologie zur Durchführung gelangen, damit auf der Basis derselben an die einheitliche Organisation des meteorologischen Amtes für das ganze Deutsche Reich gedacht werden könne, hat sich leider nicht erfüllt. Die deutsche Seewarte ist noch immer nicht als Zentralstelle für die Wettertelegraphie des deutschen Reiches, als welche sie thatsächlich seit Jahren fungirt, allgemein anerkannt worden. Der Vorschlag einer weiteren Nutzbarmachung der Wetterbeobachtungen für das bürgerliche Leben ist zwar schon seit einiger Zeit Gegenstand eingehender Erwägungen der betheiligten Reichsbehörden gewesen, allein zu einem Entschlusse ist man bisher nicht gekommen, weil es noch immer nicht hat gelingen wollen, die bestehenden Meinungsdifferenzen über die wesentlich in Betracht kommende Frage zu beseitigen, ob die bezüglichen Einrichtungen einheitlich als Reichsinstitution entwickelt oder den einzelnen Bundesregierungen überlassen werden sollen. Diejenigen Einzelstaaten, welche gut organisirte Kontrollstationen für die Wetterbeobachtungen haben, wie Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, scheinen nicht geneigt zu sein, ihre Institute an das Reich abzutreten. Dem Vernehmen nach verfolgt nunmehr die preußische Regierung den Plan, das meteorologische Institut Preußens, dessen Umgestaltung schon seit Jahren von verschiedenen Seiten als dringend nothwendig bezeichnet worden, in ein Reichsinstitut zu verwandeln und es sind bereits diesbezügliche Verhandlungen mit der Reichsregierung angeknüpft worden. Mit der Durchführung dieses Planes würde der erste Schritt zur Einrichtung eines einheitlichen meteorologischen Dienstes im Deutschen Reiche geschehen sein. Für eine Regelung der Sache von Reichswegen hat sich im vorigen Jahre auch die Majorität der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ausgesprochen, indem sie anerkannte, daß nur so der Reichstagsbeschluß, „den Reichskanzler zu ersuchen, die erforderlichen Maßregeln zu treffen, um einen billigeren und rascheren Bezug der Depeschen für Witterungsberichte zum praktischen Gebrauche der Landwirthschaft und Industrie im Deutschen Reiche herbeizuführen," zur Ausführung gelangen könne.

— Im Hinblick auf die im Kieler Wahlkreis bevorstehende Stichwahl zwischen Dr. Hänel und einem sozialdemokratischen Kandidaten geben einzelne konservative Lokalblätter des Kreises ihren Lesern zu verstehen, daß zwischen dem fortschrittlichen Kandidaten und dem Sozialdemokraten kein großer Unterschied sei. Die Moral, welche die konservativen Wähler daraus ziehen sollen, liegt nahe.

— Die königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau ist mit der Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Namslau über Karlsruh nach Oppeln bezw. Malapane beauftragt worden.

— Man schreibt dem „Reichsfreund": „Die Fabrikbesitzer Gebr. Sandberg in Freystadt in Schlesien versandten am 11. d. M. folgendes Rundschreiben:

Infolge wiederholt vorgekommener Erkrankungen und Sterbefälle unserer Arbeiter an Milzbrandvergiftung haben wir beschlossen, die Roßhaarspinnerei mit dem 15. August c. zu kassiren 2c.

Wie die Firma zu diesem Beschlusse gekommen ist, verdient eine öffentliche Erörterung. Die Roßhaarspinnereien verarbeiten zum größten Theil russische Pferde- und Schweinehaare, und die bei der Fabrikation beschäftigten Arbeiter sind einer solchen Gefahr von Milzbrandvergiftung ausgesetzt, daß die Herren Gebr. Sandberg 10 bis 12 Vergiftungsfälle jährlich konstatirten. Zur Beseitigung dieses Elends erfanden sie nach vielfachen Versuchen ein Desinfektionsverfahren, welches sie ihren Konkurrenten kostenfrei mittheilten. Ihre Bemühungen, daß dieses Verfahren in allen Roßhaarspinnereien Deutschlands eingeführt werde, waren erfolglos; sie erhielten sogar von einer Firma die Antwort, sie wäre leicht in der Lage, die gestorbenen Arbeiter zu ersetzen. Wollten nun die Freystädter Fabrikanten allein die Haare desinfiziren, so waren sie ihrer Konkurrenz gegenüber sehr im Nachtheil, da das Material durch die Behandlung circa 12 pCt. an Gewicht verliert. Sie versuchten nun, die Behörden für die gesetzliche Verpflichtung zur Einführung des Desinfektionsver-

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(24. Fortsetzung.)

Ah, das war Herr Turner, Pfarrer Turner, ja wohl, ein Mann aus der alten Schule, ein wohlmeinender Mann, aber doch ein bischen unüberlegt in seinem Gespräch. Ich glaube, im Gegentheil aussprechen zu können, daß das Vergehen an sich nicht besonders schwer war, und Turner war dafür, daß wir den Kerl mit einer leichten Strafe entlassen sollten, aber ich blieb fest und sagte: Im Gegentheil, wir müssen die schwerste Strafe verhängen, die in unserer Macht liegt: zehn Pfund Buße oder einen Monat Zwangsarbeit. Burville — sagte ich zu dem Angeklagten — Ihr seid ein notorischer Schuft und Vagabund! Nicht zum ersten Male sehen wir Euch hier, und ich glaube außerdem, daß Ihr lange nicht so oft vor den Schranken des Gerichts erschienen seid, als Ihr hättet erscheinen müssen.

Karl Burville — verzeihen Sie gütigst, Herr Flemyng — das ist doch hoffentlich kein Verwandter von Tom Burville, dem Fischer, rief Claud. Tom hat uns oft zu einem guten Sport verholfen und ich würde sehr bedauern, zu hören, daß einer seiner Angehörigen in Verlegenheit gekommen sei.

Der Angeklagte ist der Vater Ihres Freundes — antwortete Flemyng mit etwas höhnischem Tone — und, wie ich schon eben erwähnte, ein notorischer Schuft und Vagabund. Mehr als einmal ist der Kerl gegen mich persönlich frech geworden, obgleich dies natürlich auf mein Urtheil gar keinen Einfluß hatte. Kurz und gut, ich gab ihm zu verstehen, daß wir gesonnen seien, ein Exempel an ihm zu statuiren, nachdem wir ihn einmal in Händen hatten, und ich freute mich, daß der Kerl nahezu vollständig gebrochen erschien, als er den Betrag hörte, den er zu bezahlen hatte. Zehn Pfund ist keine Kleinigkeit.

Aha, sagte Herr Gervis, das war einer von den Fällen, die, wenn ich richtig verstehe, etwas mehr verlangen, als die bloße Betrachtung der Anklage, die uns vorliegt.

Ganz richtig.

Und er bezahlte? — frug Claud wieder.

Na — antwortete Flemyng, indem er mit einer unbehaglichen Bewegung über seine polirte Glatze strich — er bezahlte wirklich. Er wurde abgeführt, und in der Hoffnung, daß er in Folge von Geldmangel einen Monat in der Tretmühle arbeiten müsse, freute ich mich schon herzlich. Aber auf irgend eine Weise — ich weiß nicht, ob er mehr gestohlen hatte als ich angenommen, oder ob er irgend einen Menschen gefunden, der ihm ein Darlehen gab — kurz und gut, das Geld wurde aufgebracht und so war die Geschichte zu Ende. Diesen Morgen lungerte er mit einer ganzen Reihe von seinen faulen Freunden an der Küste umher, und als ich vorbeiging, erlaubte das Pack sich, auf meine Kosten schlechte Witze zu reißen. Diese Fischer sind überhaupt eine ungesetzliche Bande; einer hält zum andern und nichts macht ihnen größeres Vergnügen, als wenn sie der Behörde irgend einen Streich spielen können, und seit die Kerle alle für Parlament und Munizipalwahl stimmfähig sind, sind sie imstande, uns nicht wenig Weiterungen und Unzuträglichkeiten zu machen. Es ist ein Skandal, eine Munizipalreform ist dringend nothwendig. Die Steuerzahler dieser Stadt . . .

Damit unterbrach sich Flemyng, denn er bemerkte, daß schon seit einiger Zeit seine Reden vollständig verloren gingen; niemand hörte ihm mehr zu, denn aller Blicke hatten sich auf das Schauspiel gerichtet, welches sich unterdessen auf der See entfaltete. Die Boote waren abgegangen und eilten nun, von ihren Insassen beflügelt, dem Ziele zu. Außer Freddy waren noch drei andere Mitbewerber. Alle gaben sich die größte Mühe, aber von Anfang an bliebend zwei schon zurück, und auch der Kampf zwischen den beiden Streitern, die das Vordertreffen beherrschten, war nicht besonders anregend, denn wie Claud sofort bemerkte, war Freddy seinem Mitbewerber überlegen.

Das ist ja gar kein Rennen, sagte der junge Gervis und ließ sein Opernglas mit einer leichten Geberde der Enttäuschung sinken. Croft siegt nach Gefallen.

O, ich hoffe, er wird gewinnen, rief Genovefa.

Na, das hoffe ich eigentlich nicht — sagte ihr Bruder — es ist eigentlich nicht gerecht, daß Freddy, ein so geübter Ruderer, mit den andern losziehet, ohne ihnen etwas vorzugeben, und der dicke Mann, der in dem andern Boot sitzt, giebt sich soviel Mühe, daß ihm in der That ein Erfolg zu gönnen wäre. Uebrigens scheint mir das aber auch kurios zu sein: zuerst einen Preis aufzustellen, um ihn dann später selbst zu gewinnen.

Ich bitte, Freddy hat gar keine Idee, den Preis anzunehmen, erwiederte Genovefa rasch. Er giebt den Preis demjenigen, der nach ihm einkommt und er würde überhaupt gar nicht mitgelaufen haben, wenn man ihn nicht von allen Seiten so dringend gebeten und wenn seine Mitbewerber nicht geradezu versichert hätten, sie gingen nicht los, wenn er nicht mit ihnen käme.

Ach — sagte Claud sarkastisch — was Du die Sache so genau kennst, Gen! Vielleicht kannst Du uns auch sagen, wer zu zweit ankommt.

Nina warf einen eigenthümlichen Blick auf Fräulein Gervis und lachte mit diesem sonderbaren melodischen Klange, über den Claud sich freute, während seine doch bei weitem musikalischer gebildete Schwester davon unangenehm berührt wurde.

Unterdessen sind unsere Ruderer um die ersten Hindernisse herumgekommen. Sie stürmen feurig voran, und von allen Seiten hört man auf einmal den Ruf: Hurrah Meltby. In der That hatte der dicke Herr, der sich bisher stets einige Bootslängen hinter Freddy hielt, ganz gewaltige Anstrengungen gemacht und kam immer näher heran. Jetzt ist er Seite an Seite mit dem jungen Baron, der sich um so mehr anstrengt, um wieder in das frühere günstige Fahrwasser zu kommen. Jetzt hat Meltby ihn überholt, Hurrah.

Auch an Bord der „Sirene" wird man jetzt aufmerksam und aufmerksamer, alle halten krampfhaft die Operngläser vor die Augen. Jeder spricht vor sich hin: Er hat ihn überholt. — Keine Idee! — Sieht nur so aus. — Das hängt von der Verschiedenheit des Standpunktes ab. — Freddy ist an der Spitze. — Im Gegentheil, Meltby ists. Ganz gewiß ist jetzt, daß Freddy, wenn er auch den Preis davontragen sollte, sich doch große Mühe geben muß, denn Meltby zeigt sich mehr und mehr als höchst gefährlicher Gegner.

Der alte Gervis, der eine Zeitlang den Bemühungen der Ruderer aufmerksam zugesehen, legte sich jetzt wieder behaglich in seinen Rollstuhl zurück und sagte, daß er bereit sei, jede Wette zu Gunsten Meltbys anzunehmen. Nina Flemyng hielt ihn beim Wort und wettete um 50 Paar Handschuhe gegen eines, daß Freddy siegen würde.

(Fortsetzung folgt.)

fahrens zu interessiren und wandten sich an den Landrath, an den Fabrikeninspektor, an das Reichsgesundheitsamt, genug an alle Instanzen, wurden aber achselzuckend an den Reichskanzler verwiesen. Es wurde ihnen sogar bisweilen recht kategorisch bedeutet, weitere Belästigungen zu vermeiden. Sie sandten nun endlich vor zwei Jahren eine Darstellung der Sachlage an den Reichskanzler. Bis jetzt ist eine Antwort nicht erfolgt. Leider ist auch eine Petition an den Reichstag in dieser Session nicht zur Vorlage gekommen, um dieselbe nächstes Jahr nochmals einzureichen, haben sie keine Lust. Deshalb geben sie diesen Fabrikationszweig auf."

— Zu der Meldung von der Ernennung des Oberhof- und Dompredigers Dr. Baur zum Generalsuperintendenten der Rheinprovinz bemerkt sehr ungnädig die „Germania":

„Wir wollen erst die Bestätigung abwarten, ehe wir glauben, daß die Generalsuperintendentur des konfessionell gemischten Rheinlandes einem Mann verliehen werde, welcher öffentlich, mündlich und schriftlich, dem Katholizismus das Apostolikum abgesprochen und ihn für schlimmer als Materialismus und Sozialismus erklärt hat."

— Ueber den Besuch des Kultusministers beim Bischofe von Paderborn wird dem „Westf. Merk." berichtet, der Besuch hänge dem Vernehmen nach mit der Ausführung des neuesten Kirchengesetzes, sowie insbesondere mit der Wiedereröffnung des Paderborner Priesterseminars zusammen, da den nunmehr in die Ferien zurückgekehrten Paderborner Alumnen in Eichstädt vor ihrer Abreise von dort bereits mitgetheilt ist, daß ihre Rückkehr nach Süddeutschland aus dem angegebenen Grunde zweifelhaft sei.

— Vor einigen Monaten war in Tilsit Rechtsanwalt Brinkmann zum Bürgermeister erwählt. Der Minister des Innern versagte die Bestätigung der Wahl aus formellen Gründen. Es sollte einigen Stadtverordneten die Einladung zur Sitzung nicht rechtzeitig insinuirt worden sein. Neuerdings wurde Herr Brinkmann zum zweiten Male mit großer Majorität zum Bürgermeister gewählt. Herr von Puttkamer versagte auch dieser Wahl die Bestätigung und diesmal ohne Angabe von Gründen.

Berlin, 27. Juli. Die Trauerfeier für den bisherigen Privatdozenten an hiesiger Universität, Dr. Stephan Gans Edler zu Putlitz, fand heute Mittag 12 Uhr im Trauerhause, Kaiserin-Augustastraße 70, statt. In dem Zimmer, in welchem der junge Gelehrte sich erschossen, stand, fast verhüllt von der Menge der Blumen und Kränze, der schwere Metallsarg, um den sich bald eine überaus große Zahl von Leidtragenden gruppirte. Neben der tiefgebeugten Wittwe hatten sich auch der Vater des Verstorbenen, Generalintendant Freiher zu Putlitz, und der Schwiegervater, der derzeitige Gesandte Preußens in Baden, Graf von Flemming, zur Trauerfeier eingefunden; ferner bemerkte man unter den Leidtragenden den Staatssekretär des Reichs-Postamts Stephan, zahlreiche Professoren und Dozenten der Universität, Offiziere und andere Personen von Distinktion. Der Ausschuß der Studirenden hiesiger Hochschule und der national-ökonomischen Vereine, deren jeder durch eine Deputation von 3 Chargirten vertreten war, ließen prachtvolle Widmungskränze auf den Sarg niederlegen. Prediger Knauert, früher an der Thomaskirche, hielt die Gedächtnißrede. Heute Abend erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Familiengut Groß-Pankow in der Priegnitz.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Artikel des Abgeordneten Laisant in der „République radicale" wirbelt noch immer viel Staub auf. Fast alle gemäßigten Blätter fallen wüthend über Laisant her; in der „République Française" fordert Ranc ihn auf, die zu nennen, welche sich haben erkaufen lassen, und Beweise zu liefern. Laisant hält bis jetzt in seinem Blatte alle Anklagen aufrecht und behauptet außerdem, daß die Mehrheit anti-republikanisch, d. h. orleanistisch sei. Laisant liefert keine eigentlichen Beweise, sondern weist darauf hin, daß die radikale Linke sich mit zwei Abgeordneten beschäftige, welche sich von einem Belgier hätten erkaufen lassen, und daß die ganze Presse schon seit längerer Zeit von diesen Trinkgeldern gesprochen habe. Das große Publikum ist von der ganzen Sache nicht sehr erbaut. Auch ihm gefallen die Eisenbahnverträge nicht, da sie das ganze Transportwesen Frankreichs für 75 Jahre der hohen Finanz in die Hände liefern und ihr für die Zukunft ungefähr einen Gewinn von 2 Milliarden sichern, den die Steuerpflichtigen zu bezahlen haben werden. Der „Temps" beklagt heute bitter das scheußliche Verfahren, dessen man sich in der Presse und auch in der Kammer bediene, um seine Feinde über den Haufen zu werfen. Das Blatt übersieht aber, daß sein guter Freund Gambetta diese Bahn zuerst betreten hat. Gambettas Beispiel wurde nicht allein von seinen Freunden, sondern auch von seinen Gegnern nachgeahmt, und wenn die französische Presse jeden Tag roher wird, wie der „Temps" behauptet, so ist es zum großen Theil die Schuld des Mannes, dem man nächstens ein großartiges Denkmal errichten wird. — Die großen Reitermanöver werden, wie auch letztes Jahr, in dreifacher Aufeinanderfolge abgehalten werden, die beiden ersten im Lager von Chalons, das dritte in der Umgegend von Chartres. Die Leitung der Manöver übernimmt General de Gallifet.

Paris, 26. Juli. In der heute fortgesetzten Spezialdebatte über den Vertrag mit der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn beantragte Lefèvre die gesetzliche Ausschließung aller Ausländer vom Eisenbahndienste. Der Berichterstatter Rouvier bewies, daß die hauptsächlich in Betracht kommende Ostbahn keinen einzigen Ausländer, die Nord- und die Mittelmeerbahn nur einige Belgier und Schweizer beschäftigen, deren Entlassung die Verjagung einer weit größeren Anzahl Franzosen aus belgischen und schweizerischen Anstellungen zur Folge haben würde. Die Kammer verwarf darauf den Antrag. Die „Justice" beschuldigt demzufolge heute die Kammer, durch ihr Votum die Prussiens als Lokomotivführer der französischen Bahnen eingeschmuggelt zu haben. — Der Zwischenfall Laisant beschäftigt ununterbrochen die gesammte Presse. Die Aufforderung, Namen zu nennen, ignorirt Laisant in seinem Blatte, erklärt jedoch, er mache sich nichts aus der Beschuldigung, daß er die Kammer herabwürdige. Indem er dies thue, diene er der Republik; denn er sei fest überzeugt, daß die Mehrheit der Republik feindlich sei. „Republique française" wiederholt drohenden Tones ihre Forderung, Laisant solle seine Anklagen begründen, und „Paris", Laisant mit seiner eigenen Taktik bekämpfend, insinuirt, er habe eine Assekuranzgesellschaft gegründet und dabei illegitime Profitchen eingeheimst.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. Lord Granville hielt gestern in der unter seinem Vorsitz abgehaltenen Jahresversammlung des liberalen Klubs in der City von London eine Rede, in welcher er sich über die politischen Tagesereignisse verbreitete. Die auswärtigen Beziehungen Englands bezeichnete er als befriedigend. In Bezug auf Frankreich bemerkte er, ist zu erwähnen, daß während der letzten fünfzig Jahre die Freundschaft zwischen diesem Lande und England gewachsen ist, obwohl gelegentlich eine Wolke heraufzog, die aber bald wieder verschwand. In Deutschland ist der Einfluß des großen Staatsmanns, der den Angelegenheiten dieses Landes vorsteht, stets zu Gunsten eines guten Einvernehmens mit England ausgeübt worden und ein solches Einvernehmen besteht jetzt nicht allein mit Deutschland, sondern mit anderen europäischen Mächten. Mit Bezug auf die Suezkanalfrage drückte der Minister für auswärtige Angelegenheiten die Ueberzeugung aus, daß eine erschöpfende Untersuchung die in einigen Kreisen vorherrschenden Mißverständnisse darüber aufklären werde. Es sei im hohen Grade wünschenswerth, daß in einer solch' verwickelten Angelegenheit keine Schritte ohne die allgemeine Zustimmung des Landes gethan werden sollten.

Der vor Kurzem angeregte Gedanke, den Suezkanal zu einer internationalen Wasserstraße zu machen, findet jetzt auch in britischen Handelskreisen lebhaften Anklang. Die Handelskammer von Edinburg faßte in ihrer letzten Sitzung den Beschluß, den Direktoren der Kammer die Erörterung der Frage anheimzustellen, „ob das Suezkanalproblem nicht gelöst werden könnte durch eine internationale Uebereinkunft unter den verschiedenen Regierungen Europas und Amerikas, die Rechte der Kanalgesellschaft käuflich zu erwerben und hierauf den Kanal im Interesse des Welthandels in Stand zu halten und zu verwalten". — Der Pariser Korrespondent der „Daily News" hatte gestern eine Unterredung mit Herrn v. Lesseps, im Verlaufe welcher letzterer sich sehr hoffnungsvoll über sein Projekt, den zweiten Suezkanal ohne die finanzielle Unterstützung der englischen Regierung zu bauen, äußerte. Lesseps drückte die Ueberzeugung aus, daß die zum Bau erforderliche Summe in Frankreich allein wenigstens dreimal überzeichnet werden würde. Er besitze Raum genug, um einen Parallelkanal mit einem schmalen Landstreifen dazwischen herzustellen, ohne die Rechte des Khedive anzutasten. Der neue Kanal würde in etwa drei Jahren seiner Bestimmung übergeben werden.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 26. Juli. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") Gestern fand die außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Duma statt, in welcher endgiltig entschieden werden sollte, wie sich unsere Stadtvertretung in der Affaire Stassjulewitsch zu benehmen habe. Wie zu erwarten war, blieb Minister Tolstoi Sieger und die Duma kroch zu Kreuze. Folgender Brief des Gouverneurs von Petersburg kam zur Verlesung: „Der Herr Minister des Innern hat mich benachrichtigt, daß er es nicht für möglich halte, die Wahl des Wirklichen Staatsraths Stassjulewitsch zum Gehilfen des Stadthaupts von Petersburg zu bestätigen." Kurz und bündig ist dieses Schreiben und, wie sich später ergab, auch zweckentsprechend. Es wurde zwar der Vorschlag gemacht, beim Senat darüber klagbar zu werden, daß der Minister keine Gründe für die Nichtbestätigung der Wahl angegeben habe, und dadurch die offene Frage zur Entscheidung zu bringen, ob ein derartiges Verhalten gesetzlich sei, doch nur die Minorität stimmte dafür, zwei Drittel der Versammlung waren dagegen, da das Gesetz eine derartige Begründung nicht durchaus vorschreibe, und somit könnte diese Angelegenheit erledigt sein. Im Herbste werden jedoch Neuwahlen stattfinden, bei denen es natürlich nicht ohne die obligaten Zänkereien abgehen und die Bestätigungsfrage wohl wieder auf's Tapet gebracht werden wird. — Mit des Kriegsministers Wannowskij plötzlichem Urlaub verhielt sich's folgendermaßen: Ein Offizier, der sich ausgezeichneter Verbindungen bei Hofe erfreut, war beim Kriegsministerium um eine ihm zustehende Unterstützung eingekommen. Ihm wurden jedoch ungerechter Weise Andere vorgezogen, was ihn veranlaßte, durch seine einflußreichen Verwandten beim Kaiser Klage zu führen. Der Kaiser ließ eine Untersuchung einleiten, welche ergab, daß im Kriegsministerium in derartigen Geldangelegenheiten im großen Umfange Nepotismus herrsche. Der Kaiser war über einen solchen Vertrauensbruch seitens seines Günstlings so empört, daß er ihm den Rath ertheilen ließ, sogleich einen zweimonatlichen Urlaub anzutreten, um seine angegriffene Gesundheit zu stärken, worauf sich auch Wannowskij auf Reisen begab, ohne vorher die übliche Abschiedsaudienz gehabt zu haben. Er wird wohl schwerlich auf seinen Posten zurückkehren. — Meiner Voraussetzung, daß der Skarjatin'sche Prozeß nieder-

---

Bade-Plaudereien.

Landeck, 27. Juli.

„Wenn es hier einmal zu regnen anfängt, dann hält das schlechte Wetter mindestens 14 Tage an," so tröstete uns unser freundlicher Wirth, als wenige Tage nach unserer Ankunft das erste Gewitter mit obligaten Regengüssen über uns hereinbrach. Wir wollten ihm nicht so recht glauben, denn was der Mensch wünscht, das hofft er, aber heut, nach Verlauf von 14 Tagen müssen wir ihm reumüthig Abbitte leisten. Er hat sein Wort gehalten. Ob es täglich geregnet hat, wissen wir nicht mehr genau, aber es hat viel, sehr viel geregnet, das können wir versichern. Ein gestern ankommender Tourist — natürlich Posener — versicherte uns, daß er unter 16 Reisetagen 13 Regentage gehabt habe. Er kam unter strömendem Regen hier an und wird heut seine Tour wohlgemuth und mit unverminderter Hoffnung auf besseres Wetter fortsetzen. Ahmen wir ihm nach und hoffen wir! — Unsere Kur-Kapelle konzertirt regelmäßig ohne Rücksicht auf das Wetter, und es fehlt ihr nie an Zuhörerschaft. In der von alten hochstämmigen Lärchenbäumen beschatteten Haupt-Allee der Promenaden wandelt während der Konzerte Alles, was wandeln kann mit unermüdlicher Ausdauer auf und nieder, auch die Stühle und Bänke sind meist besetzt. Man kann da die besten Studien machen. Landeck ist bekanntlich vorzugsweise Damenbad. Jede ältere Dame, die der Badekur bedarf, hat mehr oder weniger eine Begleitung von jüngeren Damen oder Kindern bei sich, und so ist denn die fröhliche Jugend weiblichen Geschlechts sehr stark vertreten und trägt wesentlich zur Belebung der Szenerie bei. In jungen Männern ist die Nachfrage stärker als das Angebot. Der besonders beliebte Lieutenant zeigt sich nur, aus der benachbarten Garnison kommend, auf den Reunions als flotter und fast alleiniger Tänzer. Assessoren, Referendare, Studenten sind nur in ganz vereinzelten Exemplaren aufzutreiben, dagegen mangelt es nicht an jüngeren und älteren, größtentheils jedoch verheiratheten Kaufleuten, Gutsbesitzern und Beamten. Im Allgemeinen gestaltet sich die Gruppenbildung an den Tischen immer derart, daß ein einzelner Herr für die Unterhaltung einer ganzen Damengesellschaft Sorge zu tragen hat. Eine nicht immer dankbare Aufgabe. Da sitzt ein alter Herr inmitten einer Gesellschaft von sechs älteren und jüngeren Damen. Mit großer Lebhaftigkeit erzählt er von seinem Sohne, der bei den Gardehusaren steht, von flotten Ritten, von einem Duell — am Nebentisch hat sich ein Assessor zu mehreren jungen Damen gesellt, er hält soeben einen Vortrag über Kindererziehung. Horchen wir ein wenig, vielleicht können wir etwas profitiren: „Wenn er einst Kinder haben werde," so erklärt er den jungen Damen, „werde er dieselben unbedingt nie in eine öffentliche Schule schicken, sondern den Unterricht im eigenen Hause ertheilen lassen." Seine Nachbarin, eine frische Blondine mit lachenden Augen wiegte bedenklich den Kopf. Sie möchte wohl gleich uns den Einwand erheben, daß da zunächst doch auch die künftige Frau Assessorin um ihre Meinung zu fragen sein wird, aber sie schweigt. Hier und da sondern sich auch einzelne Paare ab. Da sitzt ein junger Mann, den wir neulich kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Er ist acht Jahre lang in Süd-Afrika gewesen und hat dort mit Erfolg Diamanthandel betrieben. Er erzählt seinem vis-à-vis, einer schlanken Brünette mit großen dunklen Augen, von seinen Reisen und Erlebnissen. Inzwischen wogt es in der Haupt-Allee rastlos auf und ab. Wir wünschten uns die Feder eines Ludwig Pietsch, um manche wunderbare Toilette beschreiben zu können. Viele auffallend, wenige geschmackvoll. — Donnerstags konzertirte die Kurkapelle im Waldtempel, einem sehr beliebten Ausflugsort mit prächtigen alten Bäumen und schönen Waldpromenaden. Hier findet man bei gutem Wetter nicht selten zwischen den Bäumen eine Hängematte angebracht und in derselben, behaglich schaukeld, lesend oder strickend, eine Patientin, welche mit Behagen die frische Waldluft athmet. Wir erinnern uns dabei der bekannten Anekdote, daß ein junger Mann einmal die wehrlose Lage, in welcher sich die Damen hier befinden, dazu gemißbraucht haben soll, um eine Anzahl derselben der Reihe nach abzuküssen. Die Geschichte ist ganz gewiß nicht wahr, denn von allen Damen, welche wir in einer derartigen Situation antrafen, fanden wir nur eine derart in eine blauseidene Decke gehüllt, daß wir im Stande gewesen wären, die frischen Lippen zu küssen — die Versuchung war allerdings in diesem Falle ziemlich stark — alle übrigen befanden sich in durchaus dispositionsfähiger Lage und hätten ein etwaiges Attentat mit schlagender Logik abweisen — können.

Mit dem Wetter haben wir begonnen, mit dem Wetter wollen wir schließen. Nach dem letzten ausgiebigen Regen, welcher den unmittelbar vor unsern Fenstern vorüberrauschenden Biele-Fluß wieder stark geschwellt hat, ist ein scharfer Wind eingetreten, der vielleicht endlich den Horizont rein fegt und uns einen freundlicheren Schluß unseres Bade-Aufenthalts verschafft. Unser Wirth meint allerdings, der Juli sei im vergangenen Jahre schlecht gewesen, folglich müsse er auch in diesem Jahre konsequent bleiben, aber im August werde es vielleicht besser werden. — Nun, wie Gott will, ich halt still!

Ein Passionsspiel in Tyrol.

Während die alle zehn Jahre stattfindende Feier der Passionsspiele in Oberammergau unzählige Fremde auch aus Norddeutschland herbeilockt, werden die ähnlichen Bühnenspiele, die in jedem fünften Jahre im Dorfe Brixlegg gefeiert werden, allerdings von den Städten Tyrols und der Landbevölkerung der Umgegend außerordentlich zahlreich besucht; in Norddeutschland finden sie dagegen weit weniger Beachtung: und doch sind sie für den Kulturhistoriker und Literaturhistoriker, sowie für Jeden, der sich um das Leben unseres Volkes bekümmert, noch interessanter, als jene bayrischen Spiele, weil sie von der Kultur weniger beleckt sind, und den volksthümlichen Charakter noch deutlicher aufweisen.

Wie in Oberammergau, so gehen auch hier die Anfänge jener Passionsspiele auf die kirchlichen Mysterien des Mittelalters zurück und wurden seit langer Zeit hier und an anderen Orten Tyrols mit mehr oder minder großem Interesse gepflegt, bis im vorigen Jahrhundert die große Verwilderung der Spiele ein Verbot der kirchlichen Oberen hervorrief, welches bis in das 19. Jahrhundert fortdauerte; erst da nahm man den alten Brauch wieder auf und seitdem findet alle fünf Jahre in der hergebrachten Weise das Spiel an jedem Sonntage der Sommermonate statt.

An einem solchen Sonntage des laufenden Jahres machten auch wir uns von einem benachbarten Orte, wo wir Sommeraufenthalt genommen hatten, in der Frühe auf, um jenes Schauspiel anzusehen. Herrlich hatte sich die Sonne erhoben und mit ihren Strahlen die prächtigen Gipfel der ins schöne Innthal hinein ragenden mächtigen Berge vergoldet, und der Anblick der

geschlagen werden dürfte, wird heute von den hiesigen Zeitungen bestätigt. — Aus Rogatschew im Mohilewschen Gouvernement wird gemeldet, daß auch im Dorfe Schurowo das Krönungsmanifest Veranlassung zu Mißverständnissen unter den Bauern gegeben habe. Diese hatten sich unrechtmäßig ein Stück Land angeeignet und wollten dasselbe trotz aller Bemühungen der örtlichen Behörden nicht wieder ausliefern. Selbst das persönliche Eingreifen des Gouverneurs konnte die dickköpfigen Bauern nicht andern Sinnes machen und es mußte schließlich Militär requirirt werden, um den Aufrührern Raison beizubringen, was denn auch dem thatkräftigen Auftreten der Soldaten gelang.

Amerika.

Newyork, 24. Juli. Wegen der Fieberepidemie in Havanna und in anderen Plätzen ist in den atlantischen und Golfhäfen strenge Quarantäne eingeführt. Für Newyork sind die Maßregeln noch verschärft. Auch gegen Einschleppung der Cholera aus England sind bereits auf das Gerücht, daß in London Docks ein Fall vorgekommen sei, Anordnungen getroffen. Die amerikanischen Konsuln in London und Liverpool sind telegraphisch angewiesen, Inspektoren für die nach den Ver. Staaten gehenden Schiffe einzusetzen.

Australien.

Einen wie hohen Werth man in englischen Kolonien der Einwanderung deutscher Elemente beilegt, zeigt von Neuem eine Auslassung der in Melbourne erscheinenden „Viktorian Review“, welche schreibt:

„Die Deutschen sind die besten Farmer, die in das Land kommen. Ein unerfahrener Deutscher ist dem unerfahrenen Engländer in jeder Beziehung überlegen. Der Erstere kommt nicht mit überspannten Erwartungen, erwirbt nicht mehr Land, als er zu bebauen im Stande ist, und ist durch die einfachen, oft dürftigen Lebensgewohnheiten, die er mitbringt, sowie durch seine physische Kraft und seinen Fleiß, besser als alle anderen Einwanderer im Stande, sich durch eine anfänglich kümmerliche Existenz hindurchzuarbeiten. Dazu kommt, daß der deutsche Farmer eine heilige Scheu vor dem Schuldenmachen hat, während der Engländer im Interesse eines möglichst großen Wirthschaftsbetriebes seinen Kredit auf's Aeußerste anspannt. Endlich macht sich der Deutsche weniger von einer einzigen Fruchtart abhängig, als andere Landwirthe und wird von seiner Frau in der Milchwirthschaft, Geflügelzucht 2c. meist wirksam unterstützt. Daß der australische Käse gegenwärtig auf dem englischen Markte so beliebt ist, hat namentlich Neu-Südwales ausschließlich den deutschen Farmern zu verdanken, welche den letzteren nicht fabrikmäßig, sondern lediglich als Nebenprodukt herstellen, aber trotzdem in sehr bedeutenden Quantitäten gewinnen.“

Locales und Provinzielles.

Posen, 28. Juli.

d. Die für Westpreußen für die Unterrichtssprache erlassenen Oberpräsidial-Bestimmungen vom 24. Juli 1873 haben nach der Ansicht der „Post“ gegenüber den in der Provinz Posen bestehenden Bestimmungen ihrer bestimmten Form wegen in didaktischer Hinsicht den Vortheil der Konzentration des Unterrichts für sich, weshalb das genannte Blatt die Einführung derselben auch für die Provinz Posen als Forderung stellt. Die polnische Presse ist über diese Forderung sehr entrüstet und stellt in erbitterter Polemik gegen das freikonservative Organ die lebhafteste Agitation gegen dieselbe in Aussicht.

d. [Betreffs des polnischen Lesebuchs von Kasiński] und der von uns gestern erwähnten angeblich darin enthaltenen sprachlichen Inkorrektheiten hat sich die Zuverlässigkeit des „Dziennik Poznański“ wieder einmal in einem glänzenden Lichte gezeigt. In einem 38 Nummern zählenden Verzeichniß sucht derselbe den Unwerth des genannten in unseren Stadtschulen eingeführten Lesebuches, das ihm seines deutsch-patriotischen Inhalts wegen höchst unbequem ist, nachzuweisen, indem er die in einer ersten Auflage des Werkes, das mittlerweile schon eine zweite erlebt hat, enthaltenen Druck- und Sprachfehler aufzählt. Wir wollen in Nachstehendem unseren Lesern zur Charakteristik dieses kritischen Meisterstücks einige Pröbchen daraus geben, da auch dem der polnischen Sprache minder kundigen Leser auf den ersten Blick die Richtigkeit der ganzen tendenziösen Darstellung einleuchten muß.

Nach dem „Dziennik“ heißt es:	In dem Lesebuche steht:
1. Seite 5, Zeile 15 von unten: . . . wszystkie chłopcy usłuchały rady . . .	. . . wszyscy chłopcy usłuchali rady . . .
2. Seite 8, Zeile 18 von oben: Z braćmi i siostrami będę zawsze . . . łagodnym; . . .	Z braćmi i siostrami będę zawsze **zgo**dnym; . . .
3. Seite 9, Zeile 8 von unten: . . . tego uznam za prawego spadkobiercę i wręczę całą majętność pozostałą.“	. . . tego uznam za prawego spadkobiercę i wręczę **mu** całą majętność pozostałą.“
4. Seite 13, Zeile 7 von oben: Wojna sama bez konia obejść się nie może.	Wojny bez konia **prowadzić nie można.**
5. Seite 16, Zeile 3 von oben: Kaczka ma . . . na głowie, szyji i w lotkach, mianowicie u kaczora, lśniące, zielonawe pióra.	Kaczka ma szyję krótką, dziób duży, łyszkowaty. Na głowie, szyi i w lotkach kaczki są lśniące, zielonawe pióra; daleko piękniejsze pióra ma kaczor.

u. s. w. u. s. w.

Diese Proben werden genügen. Die Krone der Darstellung bildet aber Passus Nr. 8, indem dort Fehler nachgewiesen werden in einem Satze, welcher in dem Lesebuche überhaupt gar nicht enthalten ist.

r. **Personalien.** Dem Regierungs-Assessor von Loos, welcher mit der Verwaltung des Landrathsamtes Wreschen betraut ist, ist ein dreiwöchentlicher Urlaub ertheilt und mit seiner Vertretung der Kreissekretär Wiesner beauftragt worden. Landrath Mayer in Ostrowo hat einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten und ist mit seiner Vertretung Kreissekretär Hennig betraut worden. Zum Vertreter des erkrankten Kreisschulinspektors des Kreises Kosten, Dr. Dittmar, ist der wissenschaftliche Hilfslehrer am Gymnasium zu Schneidemühl, Hesse, ernannt worden.

r. **Im Viktoria-Theater** wird von Montag an die englische Gesellschaft „Mephisto“ gastiren, welche in ihren Künsten nach Art der noch vom vorigen Jahre hier wohlbekannten „Phoites“ auftreten werden. Nebenbei werden einaktige kleine Lustspiele und Possen zur Aufführung gelangen.

r. **Marktpolizei.** Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden einer Fischerfrau aus einem benachbarten Dorfe 7 Schock zu kleiner Krebse polizeilicherseits weggenommen und in die Warthe gesetzt. — Ferner wurden einer Höferin mehrere Schock fauler Eier konfiszirt.

r. **Polizeilich beschlagnahmt** wurde bei einem Fleischer auf der Cybinastraße das Fleisch einer ausgeschlachteten Kuh, weil dieselbe krank gewesen war und der Verdacht laut wurde, dieselbe hätte den Milzbrand gehabt. Dies wurde jedoch nicht festgestellt und das Fleisch deshalb dem Besitzer wieder zurückgegeben.

r. **Fünf ungezogene Knaben** machten sich gestern auf dem Grünen Platze daran, einen daselbst stehenden Paradies-Apfelbaum zu plündern, indem sie nach den Früchten mit Steinen warfen. Deshalb und weil sie durch diesen Unfug die Passanten des Platzes gefährdeten, machte ein Schutzmann auf die Burschen Jagd und ergriff einen derselben, während die übrigen entkamen. Da die Namen derselben aber auch festgestellt werden konnten, so wurde die Bestrafung sämmtlicher Attentäter veranlaßt.

r. **Allzu schnelles Fahren.** Gestern fuhr ein Kutscher von einem in der Nähe gelegenen Dominium mit seinem Wagen die Neue Straße in zu schneller Gangart hinunter und gerieth deshalb mit einem von dem Markte her kommenden Gefährt zusammen, wodurch beide Wagen arg beschädigt wurden. Als ein Schutzmann den unbesonnenen Wagenlenker nach seinem Namen fragte, um ihn zur Bestrafung zu notiren, verweigerte derselbe jede Auskunft, weshalb er verhaftet wurde.

r. **Verhaftet** wurde auf der Wronkerstraße ein Arbeiter, welcher die Vorübergehenden belästigte und der Weisung eines Schutzmannes, den Platz zu verlassen, nicht Folge leisten wollte. — Ebenso wurde ein obdachloses Frauenzimmer verhaftet, welches ihr Nachtlager in der Jesus-Kapelle aufgeschlagen hatte. — Außer diesen wurden noch drei Bettler zur Haft gebracht.

.—r. **Wollstein**, 27. Juli. [Zur Ernte.] Es sind bereits 14 Tage verflossen seit dem die Roggenernte in hiesiger Umgegend in Angriff genommen wurde und es haben bis jetzt erst die kleineren Besitzer den Roggen eingeerntet. Die größeren Güter haben bis heute in Folge der unbeständigen Witterung nur ungefähr die Hälfte geborgen. Es dürfte jedoch, da wir seit zwei Tagen trockene Witterung haben, die andere Hälfte in einigen Tagen ebenfalls geborgen sein. Der Körnerertrag des Roggens befriedigt im Allgemeinen vollständig; nur der Strohertrag ist etwas geringer als im vorigen Jahre. Die Hackfrüchte und namentlich die Kartoffeln stehen überall recht gut und haben wir, wenn wir trockene Witterung behalten, eine sehr gute Kartoffelernte zu erwarten. Der Stand der Lupine, die bei uns seit einer Reihe von Jahren bereits sehr stark angebaut wird, berechtigt ebenfalls zu guten Erwartungen und ebenso der Hopfen, bei dem die Doldenbildung bei günstiger Witterung ganz normal fortschreitet. Die häufigen Gewitterregen in den letzten 14 Tagen haben den Hopfen vom Ungeziefer, das sich hier und da eingestellt hatte, vollständig gereinigt.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Nyiregyhaza, 28. Juli. [Tisza-Eszlarer Prozeß.] Der Vertheidiger Friedmann bezeichnet die Untersuchung als unerfahren und befangen. Der Aberglauben an einen rituellen Mord, welcher bei dem Volke Tisza-Eszlars leicht Eingang gefunden, war das Irrlicht, welches den Untersuchungsrichter in den Sumpf geführt. Der Vertheidiger hält den religiösen Fanatismus als Motiv der That für ausgeschlossen und weist darauf hin, daß auch die Satzungen der jüdischen Religion den rituellen Mord ausschließen. Moritz Scharf sei von Anfang an ungesetzlich behandelt und provozirt worden. Die Aussagen desselben vor Gericht und bei dem Lokalaugenschein enthielten Widersprüche. Friedmann verlangt die Freisprechung der Angeklagten. (Wiederholt.)

Bayreuth, 27. Juli. Der heutigen ersten Generalversammlung des allgemeinen Richard Wagner-Vereins wohnten die Vertreter von 65 Städten, sowie die Mitglieder des Verwaltungsraths und die bei dem Festspiel mitwirkenden Künstler bei. Die Versammlung wurde mit einem dreimaligen Hoch auf den König von Bayern eröffnet, an welches sich ein warmer Nachruf an Richard Wagner anschloß. Von dem Verwaltungsrathsmitgliede Groß wurde hierauf mitgetheilt, daß gemäß dem von Richard Wagner ausgedrückten bestimmten Willen der „Parsifal“ auch künftig Bayreuth erhalten bleiben werde, und daß die Aufführungen für nächstes Jahr definitiv beschlossen und gesichert seien. Die bisherigen Statuten des Vereins wurden von der Generalversammlung genehmigt, Hauptaufgabe des Vereins bleibt die Fortführung der Bühnenfestspiele in Bayreuth für alle Zeiten.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin**, 28. Juli, Abends 7 Uhr.

— Fürst Bismarck ist heute Vormittag in Begleitung der Fürstin Bismarck, des Grafen Wilhelm Bismarck und des Dr. Schwenninger über Lauenburg und Hannover nach Kissingen abgereist.

— Vizeadmiral Batsch ist unter Stellung à la suite des Seeoffizierkorps und Kontreadmiral Berger als Vizeadmiral zur Disposition gestellt.

Stuttgart, 28. Juli. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Generalmajor Steinheil ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Prag, 28. Juli. Rieger begründete im Landtage seinen Antrag auf Wahlreform, welcher einer fünfzehngliedrigen Kommission überwiesen wurde. Die deutsche Linke stimmte dagegen; eine Debatte fand nicht statt.

Turin, 28. Juli. Der ehemalige Vizeadmiral Graf Persano ist gestorben.

Kairo, 28. Juli. (Meldung des Reuter'schen Bureau's.) In den letzten 24 Stunden betrug hier die Zahl der an der Cholera Gestorbenen 277; davon 73 in Bulak.

---

großartigen herrlichen Natur wirkte so mächtig, so weihevoll auf uns, daß selbst die Reisegesellschaft des berüchtigten Redakteurs des „Bayrischen Vaterlands“ nicht im Stande war, den gewonnenen Eindruck zu verscheuchen, so große Mühe sich auch der „ehrenwerthe Herr“ gab, diese Wirkung zu erzielen. Denn dieser Ehrenmann, in jener Stimmung, in welche man nach reichlichen Weinlibationen des vergangenen Tages versetzt zu werden pflegt, riß Zoten auf Zoten und suchte so uns den Beweis zu liefern, wie eigentlich der altbayrische Biedersinn beschaffen sei, den die Malefizpreußen im gesegneten Bayernlande zu verderben drohten. Und gemäß dem Bibelworte „Handelt nicht nach meinen Worten, sondern nach meinen Werken“ fing dann der ehrenwerthe Mann an, mit zwei jüdischen Damen zu charmiren“ und zeigte so, daß sein Judenfresserthum und Antisemitismus sich nur auf das männliche Geschlecht, nicht aber auf die schönere Hälfte erstreckt.

Indessen, wie schon erwähnt, wir ließen uns durch diesen Mann den Humor nicht verscheuchen und langten frohen Muthes in Brixlegg an; wir besichtigten das Theater und erstanden uns die Logenplätze, die bei den sonst so patriarchalischen Verhältnissen in Tyrol mit 3 Fl. öster. Währ. wahrlich nicht zu billig bezahlt waren. Im Gegensatze zu den Oberammergauer Spielen, wo nur die eigentliche Bühne und die vorderen Plätze oben gedeckt sind, das Proszenium dagegen und die übrigen Plätze vollständig frei sind, ist hier ein vollständiges Holztheater errichtet, was bei den 130 Regentagen, mit denen nach statistischer Feststellung Tyrol durchschnittlich jedes Jahr gesegnet ist, einen durchaus nicht zu verachtenden Fortschritt bedeutet. Die Vorstellung, die immer mit einem Kanonenschusse eröffnet wird, dauert mit Unterbrechung einer Mittagspause von 1¼ Stunden von 9½ Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends und gliedert sich in sechzehn Vorstellungen, welche uns den gesammten Passionsstoff von dem Einzuge Christi in Jerusalem bis zu der Auferstehung vorführten.

Jeder einzelnen Vorstellung ging ein lebendes Bild voraus, dem eine Szene des Alten Testaments als Vorwurf diente, und war eine solche, die zu der Vorstellung selbst in einer gewissen Beziehung stand. So entsprach dem Einzug Christi in Jerusalem als Tableau der Einzug des siegreichen David mit dem Haupte des Goliath; der Versammlung des hohen Rathes, in welcher der Untergang Jesu beschlossen wurde, ging als lebendes Bild die Verschwörung der Söhne Jakob's zum Untergange ihres Bruders voraus; der Auferstehung entsprach das Bild von der Rettung des Propheten Jonas u. s. w. Diese lebenden Bilder bildeten nun weitaus den gelungensten Theil der Darstellungen: Die Kostüme waren, von einigen Absonderlichkeiten abgesehen, geschmackvoll und getreu, die Szenerie entsprechend, die Gruppirung in hohem Grade malerisch; so verrieth jedes einzelne Tableau, daß eine künstlerische Hand thätig gewesen war, und mit dem spröden Material der tyrolischen Bauern, aus denen ja lediglich die Darsteller genommen waren, das Menschenmögliche geleistet hatte. Jedes einzelne Bild wurde durch eine Art Prolog eingeleitet: Ein Herold mit vergoldetem Stabe, begleitet von 16 weißgekleideten Mädchen, die in ihren stereotypen Bewegungen einen drahtpuppenähnlichen Eindruck machten, gab in gebundener Rede zu jedem Bilde eine Erklärung; diese Erläuterung indessen hätte um so leichter wegbleiben können, weil der Mehrzahl der Anwesenden die biblischen Stoffe geläufig waren und die Uebrigen durch die undeutliche, monotone und im breitesten Tyrolerdialekte vorgetragene Erklärung wohl schwerlich belehrt wurden.

Zwischen jedem Tableau und der eigentlichen Vorstellung lag eine Gesangeseinlage, die von einem gemischten Chore ausgeführt wurde, während die Brixlegger Bergwerkskapelle die musikalische Begleitung übernommen hatte. Wenn auch die Stimmen im Allgemeinen nur wenig geschult waren, so war die Ausführung doch als eine exakte zu bezeichnen, und einzelne Stimmen zeichneten sich sogar durch besondere Fülle des Tones aus.

Was nun die eigentlich dramatischen Leistungen angeht, so waren die Szenen, in denen es auf Massenwirkung ankam, z. B. der Einzug Christi in Jerusalem, die Versammlung des hohen Rathes, Christus vor Herodes u. s. w. als entschieden gelungen zu bezeichnen; die Szenerie und Kostüme wirkten zusammen, das Ensemble klappte und zum Theil wurden Szenen von entschiedener dramatischer Lebendigkeit geschaffen. Dagegen fielen diejenigen Partieen, bei denen der Dialog überwog, entschieden ab; schon der tyrolische Dialekt im Allgemeinen und namentlich die harten Gutturallaute mußten ein norddeutsches Ohr übel berühren, vor Allem aber mußte man bedauern, daß, während einige Nebenrollen, wie die des Kaiphas, Judas, Johannes in guten Händen lagen, man mit der des Christus einen Mißgriff gethan hatte. Wohl mochte Gestalt und Gesichtsbildung des Darstellers noch für jenen Christustypus passen, wie ihn die vorrafaelische Malerei geschaffen; dagegen mangelte jeder Wohllaut der Stimme, jedes deklamatorische Talent, so daß man mit jenen Szenen noch am ersten zufrieden sein konnte, bei denen Christus die Rolle des schweigenden Dulders übernommen hat. In dieser Hinsicht traten die tyroler Spiele weit gegen Oberammergau zurück, wo sowohl die Partie des Christus, wie die der Maria in trefflichen Händen lagen.

Eigenthümlich berührte noch die auf die starken Nerven der Bauern berechnete, streg realistische Auffassung; nicht nur daß Geißelung, das Anschlagen an das Kreuz direkt vor unseren Augen vorgenommen wird, auch das Durchstechen der Seite wird von dem römischen Hauptmanne Cassius Longinus so wahrheitsgetreu besorgt, daß selbst das ausspritzende Blut nicht fehlen darf; diese Natürlichkeit, dieser Realismus wird zwar der Malerschule eines Gabriel Marx behagen, alle übrigen Menschenkinder dürfte es indessen abstoßen.

Aber bei diesen Fehlern und Mängeln dürfen wir nicht vergessen, daß wir keine Künstler vor uns haben, sondern daß das Schauspiel von Bauern, wirklichen Bauern dargestellt wird und auf die Augen von Bauern berechnet ist, und wenn wir dies ins Auge fassen so werden wir dem künstlerischen Streben Anerkennung zollen müssen. Also alles in allem: das Schauspiel ist interessant und kein Tyrolfahrer sollte in diesem Jahre vergessen, an einem Sonntage Brixlegg aufzusuchen, um jenen Passionsspielen beizuwohnen.

p.

!! **Wreschen**, 27. Juli. [Schankkonzessions-Entziehung. Amtsgericht. Durchschnittspreise.] Nachdem, wie bereits mitgetheilt, eine Revision der hiesigen Schankkonzense in weiterem Umfange stattgefunden, ist behördlicherseits an viele Besitzer von Schänken die Verfügung ergangen, die Weiterführung dieser Geschäfte sofort einzustellen mit der Weisung, daß bei Zuwiderhandlung eine Geldstrafe von 150 Mk. eintreten werde. Durch diese Maßnahme ist einer Anzahl Familien der Erwerbszweig plötzlich abgeschnitten worden. Diese haben nun eine Petition an die landräthliche Behörde gerichtet, worin sie um Prolongation nachsuchen, und ist im Interesse unserer Bürgerschaft zu wünschen, daß diese Verfügung gemildert werde. — Von der Anfangs in Aussicht genommenen Erbauung eines neuen Gerichtsgefängnisses in größerem Umfange wie bisher ist von der höheren Behörde gänzlich Abstand genommen worden und soll dafür das jetzige Amtsgerichtsgebäude erweitert resp. renovirt werden. Die betreffenden Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. — Die Durchschnittspreise in hiesiger Stadt für die wichtigsten Nahrungsmittel pro Monat Juni waren folgende: pro 100 Kilogramm Weizen 16,26 M., Roggen 13,79 M., Gerste 12,15 M., Hafer 11,80 M., Erbsen 17 M., Kartoffeln 4,25 M., Heu kostete 4,75 M., Stroh 3,25 M.; Rindfleisch pro Kilo 95 Pf., Schweinefleisch 1,10 M., Kalbfleisch 85 Pf., Hammelfleisch 90 Pf., Speck 2,30 M.; Butter 1,94 M. und das Schock Eier 2 M.

V. **Ostrowo**, 27. Juli. [Der Großgrundbesitz im Kreise Adelnau. Hauptzollamtsverlegung.] Die Zahl der im hiesigen Kreise bestehenden größeren, selbständigen Güter beträgt insgesammt 67 mit einem Gesammtflächeninhalt von ca. 49,900 Hekt.; wovon etwa 26,900 Hekt. Acker und Wiesen und 18,500 Hekt. Wald. Von obigen 67 Gütern sind nur 11 Güter mit zusammen ca. 4600 Hekt. Areal in deutschem Besitz, während 44 Güter mit einem Flächeninhalt von rund 34,600 Hekt. — wovon ca. 16,400 Hekt. allein auf die Grafschaft Przygodzice entfallen — sich in polnischen Händen befinden. Die übrigen 12 Güter mit zusammen 10,700 Hekt. Areal bilden den im hiesigen Kreise belegenen Antheil des Mediat-Fürstenthums Krotoschin, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig. — Der Besitzwechsel im Kreise war in der letzten Zeit nur unbedeutend; von größeren Gütern haben, soweit uns bekannt, seit vorigem Jahre nur zwei — die Rittergüter Osiek, mit 266 Hekt. und Przybyslawice, mit 340 Hekt. Areal — ihre Besitzer gewechselt. Beide Güter sind dabei aus deutschen in polnische Hände übergegangen und zwar ist Osiek von dem bisherigen Besitzer, Herr Julius Bieske, an einen Herrn von Zablocki, Przybyslawice von Herrn Louis Bräuer von Herrn Rittergutsbesitzer von Niemojewski-Pogrzybow, im hiesigen Kreise, verkauft worden. — Das in Skalmierzyce befindliche Hauptzollamt soll dem Vernehmen nach am 1. Januar k. J. nach hierher verlegt und Skalmierzyce in ein Untersteueramt umgewandelt werden.

Der Tod des Kapitäns Webb im Niagara.

Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet worden, ist der berühmte Schwimmer Kapitän Webb seiner Verwegenheit zum Opfer gefallen. Er hatte sich dem Wagniß unterzogen, durch den Strudel des Niagara-Falles zu schwimmen. Am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr ruderte er in einem Nachen von der kanadischen Seite unterhalb des Falles bis zu etwa 200 Meter oberhalb der alten Hängebrücke. Dort sprang er in den Fluß. Der Stromschnelle sich nähernd, wurde er durch die Gewalt des Wassers fast überwältigt, arbeitete sich aber tapfer durch das reißende Gewässer. Als die Zuschauer, die ihn oft aus den Blicken verloren, ihn zuletzt sahen, schwamm er eben in den Strudel hinein und schien ziemlich gut voranzukommen, streckte aber kurz darauf die Arme empor und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Man hatte ihm allseits abgerathen, sein Leben an ein Wagniß zu setzen, welches von allen Seiten für unausführbar erklärt wurde.

Der Londoner Berichterstatter der „Köln. Ztg." schreibt über dieses unglückliche Ereigniß: Kapitän Webbs Tod hat hier, wie wohl in allen englisch redenden Ländern große Trauer erregt, denn er war nach der Durchschwimmung des Kanals im Jahre 1875 der Liebling des Publikums, welches ihn für diese Heldenthat mit einer hübschen Geldsumme belohnte. Gestern handelte es sich für ihn um 10,000 Dollars, welche er nach Vollendung seiner Aufgabe gewonnen hätte, und zwar von seiten der verschiedenen amerikanischen Eisenbahnen, welche auf wenigstens 100,000 neugierige Passagiere rechneten. An Abmahnungen von diesem gefährlichen Wagestück hat es ihm nicht gefehlt. Man erzählte ihm von dem Knaben, der in den Strudel gerieth und dessen Leiche nachher kopflos ans Land trieb; von einem Mädchen, welches in den Strom fiel und welchem die Gewalt der Strömung die Kleider völlig vom Körper riß, u. s. w. Aber Webb war von Hause aus ein Waghals. Die Gefahr reizte ihn. Er ging früh zur See, wurde Kapitän eines Kauffahrteischiffes; sprang einmal während eines heftigen Sturmes einem ertrinkenden Matrosen nach, rettete ihn und erhielt dafür vom Herzog von Edinburg die goldene Medaille der kgl. Rettungsgesellschaft — es war die erste, die überhaupt ausgegeben ward. Als Schiffskapitän war er so sollkühn, daß, wie er selbst sagte, keine Schiffsmannschaft mit ihm zum zweiten Male ins Meer stach. Die öffentliche Aufmerksamkeit erregte er zuerst 1875, als er in der Themse von Blackwell bis Gravesend in 5 Stunden, und 14 Tage später von Dover nach Ramsgate in 8¾ Stunden schwamm. Es waren dies aber nur Vorbereitungen zu der Durchschwimmung des Kanals. Das erste Mal war er genöthigt, wegen widerwärtiger Strömung umzukehren; aber zehn Tage später, am 24. August 1875, gelang ihm die „Heldenthat" in 21 Stunden. Da ihn ein mit Berichterstattern gefüllter Dampfer begleitete, so ward die Heldenthat schnell ein öffentliches Ereigniß und Webb ein in den Jahrbüchern des Sports berühmter Mann. Nach und nach schien er eine völlige Amphibiennatur anzunehmen, denn er blieb einmal 60 und ein anderes Mal 74 Stunden lang im Wasser. Die Durchschwimmung des Niagarafalles wäre die Krönung seiner Laufbahn geworden. Im Juni langte er in Amerika an, fest entschlossen, an diesen Gedanken seine Haut zu wagen. Er war sich der Gefahren wohl bewußt und setzte dieselben mit der größten Kaltblütigkeit einem Vertreter des „New-York Herald" auseinander. Was er besonders fürchtete, waren zwei spitzige Felsenriffe, die sich in den Strudel hinein erstreckten. Schwamm er in der Mitte, so drohte ihm dessen Schlund, aus dem keine Wiederkehr möglich war; hielt er sich auf der Seite, so mußte er durch die Gewalt des Stromes, der hinter dem Niagarafall 62 Kilometer in der Stunde dahinschießt, an den Riffen zerfetzt werden. Denn Webb wollte nicht durch den Niagarafall selbst schwimmen, sondern vielmehr durch die Strdel unterhalb des Falles, dort wo der Strom sich durch ein enges Felsenbett durchzwängt. Gestern Nachmittag um 4 Uhr sprag er ins Wasser, bekleidet mit weißseidener Schwimmhose. Er kämpfte eine zeitlang gegen den Wirbel an, streckte dann die Arme aus und verschwand. Webb war grade 35 Jahre alt.

Einer Beschreibung der Strudel, welche wir im „Globe" finden, entnehmen wir das Folgende. Die Strudel sind in einiger Entfernung unterhalb des Wasserfalles und werden hervorgebracht durch das Emporschnellen der ungeheuren Wassermasse, welche in dem Falle herabstürzt. Man hat die Wassermasse, welche über die Felsen herabstürzt, auf 90 Millionen Tonnen stündlich geschätzt und diese ungeheure Wassermasse schießt in den Kessel hinunter, ohne den Strom unten erheblich zu beunruhigen. Dieser ist so ruhig, daß ein kleines zweirädriges Boot über den Strom gleich unterhalb des Falles überfahren kann. Schon seit einem Jahrhundert hat dort eine Bootsfähre bestanden und man hat niemals von Unfällen dabei gehört. Es scheint, daß das Wasser so plötzlich herabstürzt, daß es am Fuße des Felsenabsturzes bis auf den Grund hinabdringt und erst nach einer Entfernung von etwa anderthalb Kilometer wieder an die Oberfläche zurückkehrt. 4½ Kilometer unterhalb des Falles wendet sich der Strom nach der canadischen Seite und stürzt, verringert auf 70 Meter Breite, gewaltig in eine tiefe Höhlung in der steilen Klippe jener Seite, aus welcher er in fast rechtwinkliger Richtung nach der amerikanischen Seite zurückkehrt. Hier entsteht dann ein großer Wirbel, der als Strudel bekannt ist. Die Durchfahrt ist nicht durchaus unmöglich für ein Fahrzeug, wie das bewiesen worden ist durch die Maid of the Mist, ein Dampfschiff, welches früher zwischen dem Strudel und den Fällen hin und her fuhr, um den Touristen die Besichtigung des Wasserfalles zu erleichtern. Der Eigenthümer fand aber keine Rechnung dabei und entschloß sich endlich, dasselbe für den halben Kostenpreis zu verkaufen. Er sollte es aber unterhalb der Wirbel und Stromschnellen abliefern und so wurde das Wagstück versucht. Ein Maschinist, ein Heizer und ein Steuermann waren die Mannschaft. Das Fahrzeug folgte dem Strom eine kurze Strecke lang, schwenkte dann rechts herum und schoß wie ein Pfeil in die Strudel. Es folgte der äußern Biegung der Stromschnelle; etwa auf einem Drittheil der Strecke derselben schlug eine große Welle gegen das Steuerruder, eine Wassermasse erhob sich am Steuerbord, beschädigte die Schanzkleidung und den Rauchfang und warf zwei Männer der Besatzung heftig zu Boden. Der Steuermann bekam aber das Schiff wieder in seine Gewalt und führte es glücklich durch den Strudel, wobei es aber nochmals von den Wellen überfluthet wurde. Es kam so endlich glücklich in das ruhige Wasser unterhalb Lewiston. Dieses Dampfschiff war 72 Fuß lang und ging acht Fuß tief. Es hatte eine Maschine von 100 Pferdekraft. „Strudel" ist keine ganz richtige Bezeichnung für das, was eigentlich eine lange Stromschnelle mit vielen wechselnden Wirbeln ist. Oft sieht man große Bäume, welche mit dem Falle herabgekommen sind, darin Wochen lang sich drehen und umgetrieben werden, bis sie in die Stromschnelle aufwärts gelangen.

Vermischtes.

* **Lebende Waare.** Von all' den seltsamen Handwerken, welche in Newyork betrieben werden, sagt ein Newyorker Wochenblatt, ist unbedingt das seltsamste dasjenige des „Kinder-Händlers" oder „Kinder-Agenten". In der Stadt beschäftigen sich ungefähr 40 bis 50 Personen damit, für Kinder, deren rechtmäßige Eltern sie nicht ernähren können oder wollen, Adoptiveltern zu suchen. Einer dieser Agenten ließ einen Reporter kürzlich einen Blick in das Getriebe dieses seltsamen Handels werfen und theilte ihm Einiges darüber mit: „Hier habe ich z. B.", sagte der Agent, „einen hübschen Burschen auf Lager — zehn Tage alt, blondes Haar und blaue Augen. In der linken Backe hat er ein allerliebstes Grübchen, wodurch das Kind bedeutend im Werthe steigt. Ich verlange daher 100 Doll. für den kleinen Kerl. Das kleine Mädchen neben ihm, welches ungefähr in demselben Alter steht, schlage ich für die Hälfte dieser Summe los — ich könnte vielleicht noch mehr für sie erhalten, aber ihr Haar wird allem Anschein nach jene Farbe annehmen, welche man am besten mit „impertinent blond" bezeichnet. Jungen bringen so wie so bessere Preise als Mädchen ein." „Weshalb?" fragte der Reporter. „Ich weiß es selbst nicht. Nur so viel ist sicher, daß Mädchen, es müßten denn ausnehmend schöne Exemplare sein, unter Pari stehen. Ich nehme sie nicht gern zum Verkaufe an." „Welche Nationalitäten werden vorgezogen?" — „Das kommt auf die Kunden an. Ich thue mein Möglichstes, Jedermann zufrieden zu stellen. Natürlich kommen hier und da Versehen vor und passirt es, daß ein kleiner Irländer für einen kleinen Teutonen ausgegeben wird; allein oft mache ich dieses Versehen nicht." — „Haben Sie auch Chinesenkinder?" — „Nein, chinesische Babies haben wir noch nicht auf Lager." — Macht es Ihnen viel Mühe, Ihre Kunden zufrieden zu stellen?" — Mitunter. Einige Frauen sind äußerst eigen in dieser Beziehung. Sie haben sich in ihrer Phantasie das Ideal eines „Baby" ausgemalt, und ich soll das nun absolut liefern. Blond ist die gangbarste Farbe. Oft verlangen Kunden so seltsame Zusammenstellungen, wie dunkles Haar und blaue Augen, oder schwarze Augen und — blondes Haar. Heute früh kam eine Dame zu mir, sie nahm eine ganz hellblonde Haarlocke aus ihrem Portemonnaie und verlangte von mir, ich solle ihr ein Kind suchen, welches gleichfarbiges Haar habe. Leider paßte von meinem Vorrathe keines zu dem Muster. Sie that gerade, als ob sie eine Elle Band von derselben Farbe kaufen wollte." — „Ist das Geschäft ein einträgliches?" — „Meistens ist der Bedarf so groß, daß er nicht leicht zu decken ist und deshalb ist der Profit gut. Leider fügt aber die Konkurrenz dem Geschäft großen Schaden zu. Ist jetzt eine Käuferin mit meinem Preise unzufrieden, so geht sie zu einem meiner Konkurenten. Das Etablissement, welches sich gerade gegenüber befindet, hat mir schon großen Schaden zugefügt. Wo ich noch vor einigen Jahren 200 Dollar fordern konnte, muß ich jetzt zufrieden sein, wenn man mir 75 Dollar bezahlt." — „Existirt Nachfrage nach farbigen Säuglingen?" „Nein, unter den Weißen ist zur Zeit die braune oder schwarze Farbe nicht modern und Neger habe ich unter meinen Kunden nicht. Ich mache jedoch mein Hauptgeschäft nicht mit den Kindern, welche ich direkt verkaufe, sondern mit denen auf „Vorausbestellung". So habe ich hier, wie Sie aus meinem Hauptbuch ersehen können, Kontrakte für Lieferungen im Juli, August und September. Um diese Zeit besuchen nämlich Kaufleute vom Lande die Stadt und kaufen alsdann, was sie eben für das Haus brauchen."

Aus den Bädern.

† **Bad Oeynhausen**, 22. Juli. Die hiesige kgl. Badeverwaltung hat bekanntlich die Berliner Hygiene-Ausstellung mit einer größeren Anzahl von Plänen, Modellen und Beschreibungen der hiesigen Badeeinrichtungen beschickt. Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist dafür ein eigenhändig unterschriebenes Anerkennungsschreiben in Form eines Diploms bei der kgl. Badeverwaltung eingegangen, welches folgendermaßen lautet:

„Die eingehende Prüfung der unter dem Schutz Seiner Majestät des Kaisers entstandenen allgemeinen deutschen Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen durch bewährte Vertreter der Wissenschaft und des Gemeinwohls berechtigt Mich, als erwählte Protektorin derselben, der königlichen Bade-Direktion zu Oeynhausen die volle Anerkennung und Dankbarkeit für verdienstvolle Leistungen auszusprechen. Koblenz, den 5. Juli 1883. (gez.) Augusta, deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, Herzogin zu Sachsen."

Im Jahre 1881 wurde der Badeverwaltung zu Oeynhausen auf der balneologischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. die silberne Medaille zuerkannt.

Juristisches.

* Studenten-Mensuren, die mit geschliffenen Schlägern ausgefochten werden, fallen, wenn die dabei getroffenen Schutzvorrichtungen keine genügende Abwehr gegen lebensgefährliche Verletzungen bieten, nach dem Urtheil des Reichsgerichtes vom 10. Juli d. J. unter den Zweikampf mit tödtlichen Waffen.

§ 202 R. Straf-Ges.-Buches; Strafe: Festungshaft von zwei Monaten bis zu zwei Jahren.

* Ein Eisenbahngüter-Expedient, welcher einen Frachtbrief, in welchem ein geringeres Gewicht der Frachtgüter als das thatsächlich vorhandene angegeben ist, absichtlich, zum Nachtheile der Eisenbahnverwaltung annimmt, oder selbst eine derartige geringere Gewichtsangabe in dem Frachtbriefe herbeiführt, ist nach § 266 R. Str.-G.-B. wegen Untreue zu strafen.

Die dort angedrohte Strafe ist Gefängniß, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann.

Urtheil des Reichsgerichtes vom 10. Juli 1882.

* Wer einen Andern mit Begehung eines Verbrechens bedroht, ist nach § 241 R.-St.-Ges.-Buches mit Gefängniß bis zu 6 Monaten oder Geldbuße bis zu 300 M. zu strafen.

Die Strafbarkeit solcher Bedrohung wird, laut Urtheil des Reichsgerichtes vom 1. Mai 1882 dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Bedrohende das Verbrechen nicht selbst begehen will, sondern dessen Ausführung einem Andern überläßt.

* § 128 R.-St.-G.-B. bedroht den Stifter einer geheimen Verbindung mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre.

Nach dem Urtheil des Reichsgerichtes vom 1. Mai d. J. fällt unter diesen Strafparagraphen auch derjenige Stifter einer Verbindung, der zwar nicht deren Mitglied ist, aber sich an selbiger dahin betheiligt, daß er deren Zwecke fördert oder für ihre Entwickelung, Ausbreitung und Beschäftigung thätig mitgewirkt.

* Im Strafverfahren hat die Vernehmung des Angeklagten mündlich zu erfolgen; die Verlesung einer Vertheidigungsschrift ist nicht gestattet. Urth. d. R.-G. v. 12. Juni 1882.

* Ein Einkommensteuerpflichtiger, welcher bezüglich seines Einkommens der Steuer-Kommission gegenüber eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben hat, wird straflos, sofern er dieselbe widerruft, bevor die Steuerbehörde, auf Grund der Versicherung, eine geringere Steuerpflicht anerkannt hat. — Urtheil des Reichsgerichtes vom 24. Mai 1882.

* Der Formmangel einer Zustellungsurkunde über vorschriftsmäßig erfolgte Zustellung macht die Zustellung selbst nicht unwirksam, falls dieser Mangel durch richterliche Beweisaufnahme ergänzt werden kann. Urtheil des Reichsgerichtes vom 19. Juni 1882.

* Zum Jagdrechte. Nach § 65 II 16 Allg. Land-Rechtes darf Jeder Jagdberechtigte ungeknüppelte gemeine Hunde, welche auf dem Revier umherlaufen, tödten.

Läuft dagegen ein Jagd- oder Windhund, während der von seinem Herrn auf dessen Revier begonnenen Jagd auf ein fremdes Revier über, so darf er dort nicht getödtet, muß aber sofort zurückgerufen werden.

Haben endlich Jagdhunde rein zufällig und abseits des Jägers in ein fremdes Revier sich verlaufen, so können sie dort zwar aufgefangen, müssen aber dem Eigenthümer gegen ein Pfandgeld zurückgegeben werden (§ 66, 67 ebend.).

Nach dem Erkenntnisse des Reichsgerichtes vom 9. Juni d. J. ist der Jagdberechtigte, welcher einen fremden, während der auf benachbartem Terrain begonnenen Jagd, blos übergelaufenen Jagdhund tödtet, zum Schadensersatze nur dann verpflichtet, wenn er, bei Anwendung eines gewöhnlichen Grades von Aufmerksamkeit, hätte erkennen müssen, daß der Hund aus dem andern Jagdreviere während dort angefangener Jagd nur übergelaufen war.

Landwirthschaftliches.

≏ **Neutomischel**, 27. Juli. [Hopfenbericht.] Bei den etwas mehr günstigen Witterungsverhältnissen in den Tagen dieser Woche hat die Hopfenpflanze in den Plantagen des hiesigen Hopfendistrikts in ihrer Entwickelung weitere Fortschritte gemacht. Das Gewächs steht in den meisten Anlagen in voller Blüthe und dürfte, wenn dieselben nicht durch stürmisches kaltes Wetter geschädigt werden, ein recht reichlicher Doldenansatz zu erwarten sein. Tritt bald warmes und windstilles Wetter ein, so ist eine möglichst ergiebige Ernte in der hiesigen Gegend in Aussicht.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Germania zu Stettin** hatte in den ersten 5 Monaten d. J. einen Zugang von 3,713 Personen, auf deren Leben 11½ Mill. Mark neu versichert wurden. Ihr Versicherungsbestand stieg hierdurch, nach Abzug aller durch Tod und bei Lebzeiten Ausgeschiedenen, bis Ende Mai cr. auf 134,285 Personen, welche mit zusammen 273 Mill. Mark versichert sind. Die Jahreseinnahme der genannten Gesellschaft in 1882 betrug 12,235,779 Mark, das Gesammtvermögen am Schlusse ihres 25. Rechnungsjahres belief sich auf 60,721,784 Mark, in welcher Summe die für die laufenden Versicherungen zurückgestellte Prämien-Reserve mit $47\frac{2}{10}$ Millionen, die Kapital- und Extra-Reserve mit $1\frac{2}{10}$ Millionen, das Grundkapital mit 9 Millionen und die Dividenden-Reserve der Versicherten mit $2\frac{2}{10}$ Millionen Mark enthalten sind. Seit Eröffnung des Geschäfts wurden für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten 52 Millionen ausgezahlt und seit 1871 an die mit Gewinnantheil Versicherten 6,599,823 M. Dividende gewährt.

Produkten- und Börsenberichte.

⊗ **Stettin**, 27. Juli. [Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Das Wetter war in der vergangenen Woche wieder recht unbeständig. Wir hatten sehr starke Niederschläge und wäre daher trockenes Wetter erwünscht, um das im Freien lagernde Getreide unterzubringen.

Der Getreidehandel, bei welchem für die nächste Zeit das Wetter einen hervorragenden Faktor bildet, zeigt eine abwartende Haltung.

Die Meinung für Weizen ist etwas fester, von Petersburg wurden diverse Parthien feiner Saxonka mit M. 185 bis 190 cif transito Stettin gehandelt, mittlerer M. 180 bis 185 transito, inländischer M. 180 bis 195, ebenso wurde auch von der unteren Donau heute eine Ladung von ca. 2000 Tonnen à 173 M. cif Stettin gehandelt. Die Weizen-Verschiffungen der letzten Woche betrugen von den Atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 74,000, nach Frankreich 10,000, nach anderen Häfen des Kontinents 10,000 und von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 36,000 Qrs.

Roggen wenig verändert, es wurden einige Ladungen inländischer Waare prompt und August-Abladungen mit 150 M. cif. Magdeburg verkauft. Von den russischen Ostseehäfen blieb wenig offerirt und wurden einige Dampfer mit M. 133/34, spätere Abladungen mit M. 135/36 cif. Stettin transito gehandelt, inländischer M. 140/45 bez., kleinere Parthien polnischer M. 130/36 transf.

Rübsen bleibt trotz des hohen Preises sehr gesucht und scheint das Ernte-Resultat weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben zu sein; trockener Rübsen wurde mit M. 303–310 bez., Dotter M. 235—238 per 1000 Klo. bez., Raps wenig angeboten.

Einzelne Muster neuer Gerste zeigten eine schöne Qualität und dürfte für neu und helle Gerste M. 160 zu erzielen sein.

Hafer wurde von Petersburg mit M. 122—124 cif. Stettin ransf. prompte Abladung gehandelt.

Spiritus zeigt eine lustlose Haltung, sowohl für effektive Waare, als auch für Termine war geringe Kauflust vorhanden, zumal auch die Fabrikanten über ein schlechtes Geschäft klagen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die 56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet vom 18.—21. September cr. in Freiburg i. Br. statt: Die feierliche Eröffnung der Versammlung findet Dienstag den 18. September, in der ersten allgemeinen Sitzung statt, deren Anfang für 9 Uhr Morgens bestimmt ist, und in welcher auch die Wahl des Ortes für die nächstjährige Versammlung zu erledigen ist. Nach Beendigung dieser ersten allgemeinen Sitzung erfolgt die Einführung der Sektionen in ihre Sitzungslokale. Außerdem wird nur noch eine zweite

allgemeine Sitzung abgehalten, und mit dieser, welche Freitag, den 21. September Nachmittags 1 Uhr, beginnt, wird die Versammlung geschlossen. Der Nachmittag des 18., der Morgen des 21. und die Vormittage und Nachmittage des 19. und des 20 September sind für die Sektionssitzungen bestimmt. In Betreff der Unterhaltungen, welche zur geeigneten Ausfüllung der Abende geplant sind, wird das im Laufe des August zur Versendung kommende ausführliche Programm Auskunft geben. In demselben sollen auch über die für die allgemeinen Sitzungen zugesagten öffentlichen Vorträge, über die für die Sektionssitzungen bis jetzt angekündigten Vorträge, über die Eintheilung der Sektionen, über deren Führer und Sekretäre, so wie über die für dieselben bestimmten Lokalitäten die nöthigen Mittheilungen gemacht werden. Anfragen 2c. sind an Herrn Dr. A. Claus in Freiburg i. B. zu richten.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: S. Ptaszynski in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 21. bis einschließlich 27. Juli wurden angemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Melchior Sparty mit Marie Chmielewska. Schlosser Wladislous Derfert mit Magdalena Mażwa. Ober-Güterverwalter Brunon Haage mit Martha Hübner. Schneidermeister Peter Dutkowski mit der Wittwe Anna Michałowska geb. Sobkowska. Schneider Karl Rauhut mit Marie Gostyńska. Kaufmann Adalbert v. Poleski mit Johanna Masłowska. Schlosser Friedrich Heintze mit Marie Michalska. Regierungs-Baumeister Julius Hesse mit Klara Stahr.

Eheschließungen.

Maler Wilhelm Pfeiffer mit Christine Gloger. Maurer Anton Frankowski mit Katharina Plebańska. Stellmacher Stanislaus Bruzdziński mit Marie Mattheus. Buchhalter Brunon Przyłęcki mit Rosalie Kisswalter. Arbeiter Valentin Kubala mit Michalina Pomiecińska. Konditor Ceslaus Staśkiewicz mit Josefa Szczesnowska. Schneider Andreas Pietrucha mit Elisabeth Prusinowska. Schuhmachermeister Reinhold Hoffmann mit Anna Eitner. Zigarrenmacher Anton Krzyżanowski mit Wanda Mergel. Kaufmann Oskar Philipp mit Hulda Pioletti. Pedell Josef Stürmer mit Hedwig Szymkowiak. Maschinenschlosser Nepomucen Zalejski mit Ottilie Mathes.

Geburten.

Ein Sohn: Rendant Eugen Kiersch. Gärtner Anton Witecki. Arbeiter Albert Bratek. Arbeiter Vincent Olenderek. Drechslermeister Karl Kühn. Sergeant Reinhold Berthold. Kaufmann Hermann Wreschner. Unv. W., K. Packmeister Ferdinand Zimmermann. Tischlermeister Albert Zimmermann. Lehrer Marcell Liebchen. Postschaffner Martin Kühn. Arbeiter Heinrich Hauffe. Maurer Adalbert Weiß. Diener Mathias Gieszczynski. Landrichter Richard Goldschmidt.

Eine Tochter: Tischler Paul Lasdyk. Malermeister Josef Szpetkowski. Bäcker Thomas Walkowski. Tischler Johann Schacht. Schuhmacher Josef Głowacki. Stationsgehilfe Julius Neumann. Unv. M., O., S., F. Maler Hugo Repke. Maler Otto Pfeiffer. Feldwebel Rudolf Lukowski. Feldwebel Otto Kuppe. Stationsaspirant Eduard Sawatzki. Diener Stanislaus Smolanowicz. Wasserleitungs-Unternehmer Stanislaus Offierski. Bureauassistent Albert Steinfort. Arbeiter Vincent Nowicki. Inspektor Eduard Groß. Arbeiter Andreas Bogaczyk. Kutscher Michael Ziehlke.

Sterbefälle.

Wirthschaftsbeamter Julius Lubitz, 53 J. Taxator Adalbert von Przysiecki, 73 J. Wittwe Viktoria Szymik, 50 J. Bureaudienerfrau Marie Wiedemann, 67 J. Arbeiter Johann Lota, 28 J. Tischler Marcell Nowacki, 31 J. Kaufmann Abraham Joachim, 73 J. Hausbesitzer Josef Hollnack, 65 J. Wittwe Auguste Beyer, 47 J. Unv. Elisabeth Jazwińska, 31 J. Wittwe Julie Adam, 66 J. Postschaffner Julius Ludewig, 61 J. Arbeiter Stanislaus Szymański, 64 J. Unv. Cornelia Freitag, 45 J. Musketier Hermann Grätz, 23 J. Wladislaus Bogacki, 1 M. 18 T. Richard Gregor, 8 J. Ignatz Adamczak, 11 T. Friedrich Gietzler, 7 M. Anna Triebwasser, 1 M. 26 T. Theodor Perkowski, 9 M. Karl Kreisel, 6 M. Leon Borowski, 4 M. Wilhelm Behnke, 1 J. 3 M. Margarethe Ulbrich, 7 M. Emilie Rau, 5 M. Josef Schnaider, 2 J. 6 M. Ottilie Riegel, 7 M. Marie Gawinska, 14 T. Adolf Hause, 1 M. Anton Andrzejewski, 7 M. Philippine Tomaszewska, 6 J. Bruno Friedrich, 2 M. 8 T. Marie Nowicka, 6 M. Marie Faralewska, 1 M. Edmund Ratajczak, 10 M. Franz Stachowiak, 6 M. Heinrich Schmidt, 4 M. Alfred Müller, 7 M. Magdalena Urbańska, 3 J.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. August 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amtsgericht Birnbaum: Am 7. August, Vormittags 10 Uhr, Grundst. (Ganzhufnerstelle) Blatt 15 in Gr. Krebbel belegen, Flächeninhalt 26 Hekt. 24 Ar 30 Quadratmtr., Reinertrag 419,79 M., Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 15. August, Vormittags 10 Uhr, im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Tirschtiegel: Grundst. Blatt 245 im Gemeindebezirke der Stadt Alt-Tirschtiegel, und in der Gemarkung Altvorwerk belegen, bestehend aus 7 Hek. 8 Ar 50 Quadratmtr. Holzung, welches mit einem Reinertrage von 0,93 Thlr. veranlagt ist.

Amtsgericht Neutomischel. Am 6. August. Vormittags 10 Uhr: Das im Dorfe Bolewice belegene, den Peter Marciniak'schen Eheleuten gehörige Grundstück, mit einer Fläche von 38 Ar, 30 Quadratmtr., einem Reinertrage von 0,96 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 36 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 1. August, Vormittags 10 Uhr, Grundstück sub Nr. 249 im Dorfe Danisżyn belegen; Fläche 1 Hekt. 23 Ar 30 Quadratmtr., Reinertrag 11,40 M.

Amtsgericht Pinne. Am 8. August, Nachmittags 4 Uhr, in Schiller's Hotel in Neustadt b. P.: Grundstück Nr. 579 in der Kirchstraße der Stadt Neustadt bei Pinne belegen, bestehend 1) aus einer auf 975 M. abgeschätzten Scheune und 2) aus einem daran stoßenden, ungefähr ¾ Morgen großen und auf 285 M. abgeschätzten Obstgarten.

Amtsgericht Posen. 1) Am 2. August, Vormittags 10½ Uhr, Grundstück Blatt 120 im Dorfe Gorczyn, Kr. Posen belegen, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 111 M. — 2) Am 9. Aug. Vormittags 10½ Uhr, im Gerichtstagslokale zu Stenschewo: Grundstück Bl. Nr. 12 im Dorfe Rosnowo Haul., Kr. Posen belegen, Flächeninhalt 6 Hekt. 71 Ar 54 Quadratmtr., Reinertrag 59,76 M., Nutzungswerth 60 M. — 3) Am 13. August, Vormittags 10½ Uhr, Grundstück Bl. Nr. 164 im Dorfe Gorczyn, Kr. Posen belegen und nur mit einem Flächeninhalt von 11 Ar 50 Quadratmtr. Hofraum zur Grundsteuer veranlagt.

Amtsgericht Schildberg. 1) Am 7. August, Vormittags 9 Uhr, Grundstück Nr. 79 im Dorfe Szklarka myslniewska belegen; Flächeninhalt 68 Ar 10 Quadratmtr., Reinertrag 2,31 Thlr. — 2) Am 10. August, Vormittags 10 Uhr, Grundstück sub Nr. 158 in der Stadt Mixstadt belegen, Flächeninhalt des ganzen Grundstücks 12 Ar.

Amtsgericht Schrimm. Am 10. August, Vormittags 11 Uhr, Grundstück Nr. 43 in der Stadt Schrimm, Kreis Schrimm belegen, Nutzungswerth 1584 M. — Die gesetzliche Biet.-Kaut. beträgt 3960 M.

Amtsgericht Schwerin a. W. 1) Am 8. August, Vormittags 9 Uhr, Grundstück sub Nr. 17 zu Neu-Lauske und sub Nr. 681 zu Schwerin Flur belegen, Flächeninhalt 10 Hekt. 2 Ar 40 Quadratmtr. resp. 2 Hekt. 1 Ar. 70 Quadratmtr., Reinertrag 58,89 resp. 9,48 M., Nutzungswerth nur vom ersteren mit 60 M. veranlagt. — 2) Am 10. August, Vormittags 9 Uhr, Grundstück sub Bl. Nr. 533 von Schwerin Stadt und sub Bl. Nr. 6 von Schwerin Flur, Flächeninhalt 13 Hekt. 37 Ar 40 Quadratmtr. resp. 2 Hekt. 58 Ar, 80 Quadratmtr., Reinertrag 42,77 M. resp. 27 M., Nutzungswerth von letzterem 385 M.

Amtsgericht Wollstein. 1) Am 2. August, Vormittags 9½ Uhr, Grundstücke Nr. 39 und 248 Mauche, Flächeninhalt 22 Hekt. 58 Ar 10 Quadratmtr. resp. 1 Hekt. 11 Ar 40 Quadratmtr., Reinertrag 118,56 resp. 10,80 M., Nutzungswerth 90 M. — 2) Am 9. August, Vormittags 9½ Uhr, Grundstück Neudorf Nr. 28, Flächeninhalt 33 Hekt. 16 Ar 90 Quadratmtr., Reinertrag 225,75 M., Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 13. August, Vormittags 10½ Uhr, im Lokale des Gastwirths Tonn zu Strzalkowo, Grundstück Bl. Nr. 6 zu Strzalkowo Dorf belegen, Flächeninhalt 46 Ar 90 Quadratmtr., Reinertrag 7,02 M., Nutzungswerth 199 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 1. August, Vormittags 10 Uhr, das in Königl. Wierzchucin belegene, dem Bernhard Mucker aus Praust gehörige Grundstück mit einem Flächeninhalte von 70 Hekt. 06 Ar 70 Quadratstab, einem Reinertrag von 684,15 M. und einem Nutzungswerth von 120 M.

Amtsgericht Czarnikau. Am 15. August, Vormittags 9½ Uhr, 1) Rittergut Bismarckshöhe, Flächeninhalt 910 Hekt. 30 Ar 38 Quadratmtr., Reinertrag 1454,58 Thaler, Nutzungswerth 1101 M. — 2) Grundstück Staykowo 3 B., Flächeninhalt 23 Hekt. 19 Ar 10 Quadratstab, Reinertrag 94 M., Nutzungswerth 96 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 6. August, Vormittags 10 Uhr, Hausgrundstück Bl. Nr. 29 Mogilno, Flächeninhalt 61 Ar 50 Quadratmtr., Reinertrag 396 M., Nutzungswerth 522 M.

Amtsgericht Schneidemühl. 1) Am 9. August, Vormittags 9 Uhr, Grundstücke sub Blatt 93 und Blatt 142 von Schneidemühl, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 892 M. beziehentlich 635 Mark. — 2) Am 9. August, Vormittags 10½ Uhr, Grundstück Blatt Nr. 7 Schneidemühl, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 650 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 28. Juli. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 27.			Not. v. 27.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	100 —	100 —	Russ. zw. Orient. Anl.	57 90	57 90
Oels-Gn. " " "	86 50	86 —	" Bod.-Kr. Pfdb.	86 75	86 80
Halle Sorauer " "	114 75	115 —	" Präm.-Anl 1866	133 75	133 40
Ostpr. Südbahn St. A.	123 75	120 90	Pos. Provinz.-B.-A.	121 10	121 10
Oberschlesische " "	270 75	270 80	Landwirthschft. B. A.	77 —	77 —
Kronpr. Rudolf " "	71 25	71 60	Posener Spritfabrik	82 75	81 75
Oestr. Silberrente	68 —	67 90	Reichsbank	151 90	151 50
Ungar 5% Papierr.	74 40	74 30	Deutsche Bank Akt.	150 40	150 50
do. 4% Goldrente	75 90	75 80	Diskonto Kommandit	195 75	195 75
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 60	94 50	Königs-Laurahütte	134 75	134 25
" " 1880	73 25	73 25	Dortmund. St.-Pr	97 25	97 25

Nachbörse: Franzosen 546 — Kredit 505 — Lombarden 268 —

Galizier. E.-A.	126 40	125 90	Russische Banknoten	201 10	201 80
Pr. konsol. 4% Anl	101 90	101 80	Russ. Engl. Anl. 1871	88 40	88 10
Posener Pfandbriefe	101 25	101 30	Poln. 5% Pfandbr.	63 25	63 —
Posener Rentenbriefe	101 10	101 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 50	55 40
Oester. Banknoten	171 10	171 10	Oester. Kredit-Akt.	504 50	505 50
Oester. Goldrente	84 75	84 75	Staatsbahn	545 50	551 50
1860er Loose	121 60	121 90	Lombarden	268 —	269 50
Italiener	91 —	90 80	Fondst. ruhig		
Rum. 6% Anl. 1880	104 —	103 90			

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 1. August d. J., Mittags 12 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Königlichen Ober-Präsidiums hierselbst die statutenmäßige General-Versammlung des Posener Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden statt, zu welcher die Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Gegenstand der Verhandlung wird die Erstattung des Verwaltungsberichts pro 1882 sein.

Posen, den 25. Juli 1883.

Der Vorsitzende.
Ober-Präsident.
J. V.
Sommerfeld.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Rosa Kozminski** geb. **Asch** — in Firma **R. Kozminski** — zu **Posen** ist der auf den 31. Juli 1883 anberaumte Vergleichstermin in Folge Zurücknahme des Vergleichsvorschlages **aufgehoben** worden.

Posen, den 28. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Subhastationspatent.

Das dem Gastwirth **Paul Sell** gehörige, zu **Schokken** belegene, im Grundbuch von Schokken Band II, Blatt 54, Nr. 55 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 11. Septbr. 1883,
Nachmittags 3 Uhr,

im Magistratslokale zu Schokken im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 12. Septbr. 1883,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden. Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 17 Ar 50 Quadratmeter mit einem Reinertrag von 0,14 Thaler und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 190 M. veranlagt.

Wongrowitz, den 15. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Subhastationspatent.

Das dem Ingenieur **Ernst Schneider** in **Schneidemühl** gehörige, zu Schneidemühl belegene, im Grundbuch von Schneidemühl Band 17, Blatt 605, Nr. 780 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 10. Oktober 1883,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 4, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 12. Oktober 1883,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 1 Hektar 20 Ar 40 Quadratmeter mit einem Reinertrag von 4,26 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 300 M. veranlagt.

Schneidemühl, den 23. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das in dem Dorfe Prusinow belegene, im Grundbuche von Prusinow Band 1 Seite 64 eingetragene Grundstück Nr. 10, dessen Eigenthum auf den Namen der Wirth **Lorenz** und **Marianna Bachorz**'schen Eheleute berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 4 ha 67 a 70 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 43,44 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 18. August 1883
Vormittags um 9 Uhr,

im Lokale des hiesigen Amtsgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen die besonderen Kaufbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei I des Königl. Amtsgerichts zu Jarotschin während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Präklusion spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 20. August 1883,
Vormittags um 10½ Uhr,

im Geschäftslokale des Königlichen Amtsgerichts zu Jarotschin anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Jarotschin, den 21. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Pudewitz,** Kreis Schroda, unter Nr. 98 belegene, dem **Daniel Hoffmann** und dessen Ehefrau **Julianna,** geb. **Dyament,** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 3 Hektaren 69 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5,83 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
am Donnerstag den 6. Sept. 1883,
Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Pudewitz, den 3. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der **Provinzial-Irren-Anstalt zu Owinsk** soll baldigst eine geeignete Person in mittlerem Lebensalter als **Wäsche-Aufseherin** mit Pensionsberechtigung angestellt werden. Die Anzustellende muß mit der Behandlung der Wäsche vollkommen vertraut und im Zuschneiden von einfachen Hauskleidern und Wäsche geübt sein.

Bewerberinnen haben sich unter Mitbringung ihres selbstgeschriebenen Lebenslaufs und ihrer etwaigen Zeugnisse und Empfehlungen **hier persönlich** zu melden. Das Einkommen der Stelle beträgt neben freier Wohnung mit Heizung und Beleuchtung, freier Wäsche und freier Beköstigung der II. Klasse 30 M. monatlich.

Owinsk, den 24. Juli 1883.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Zwangsversteigerung.

Am 9. August 1883, Vorm. 10 Uhr, werden in meinem Geschäftslokale, Wilhelmsstraße 117,

1 fast neues Pianino, 1 Bronce-Statue des großen Kurfürsten, 2 hochfeine Plüschgarnituren, 3 große Spiegel, 1 Stutzuhr, diverse Tische, Stühle 2c.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Gnesen, den 28. Juli 1883.

Geisler,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 30. Juli c., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale circa 30 Meter schwarzen und braunen Sammt, Wollatlas und Paletotstoff öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am 3. August d. J., Nachm. 3 Uhr, werde ich Theaterstr. Nr. 6, im Hofe, mehrere gut erhaltene Repositorien und diverse Spielwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 31. Juli 1883, Nachm. 2 Uhr, werde ich in Glówno vor dem Schulzen-Amte ein Pferd, einen Bretterwagen, Möbel, eine Rolle, sowie einen Schafpelz öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Heu-Ankauf.

Die Lieferung von ca. 3500 Ctr. Heu bester Qualität für hiesiges Landgestüt soll am

Freitag, den 10. August cr.
Vormittags 10 Uhr,

den im Wege der Submission zu ermittelnden Unternehmern übertragen werden, bis zu welchem Zeitpunkte darauf bezügliche Offerten hierher einzureichen sind.

Mündliche Gebote, sowie Offerten auf Lieferung per Kahn bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen, event. gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Landgestüt **Zirke,**
den 25. Juli 1883.

von Nathusius,
Gestüt-Direktor.

Zu kaufen.

Ein Rittergut 1400 Morgen durchweg Weizen- u. Rübenboden, massive Gebäude, Schloß und Park, 15 Kilometer von Zuckerfabrik. Anzahlung 25,000—30,000 Thlr., sowie ein Rittergut, 1000 Morgen schöne Gebäude, guter Boden, billig zu kaufen. Anzahlung 12,000 Thlr. Näheres d.

Koozorowski & Wlazłowski,
Breslauerstr., Hotel de Saxe.

Große Wagenbauerei
verbunden mit
Sattlerei

in einer Kreis- und Garnisonstadt, an der Bahn gelegen, bereits seit über 40 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen vorgerückten Alter des Besitzers unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 18,000 M.

Offerten unter **F. 10** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Destillation!

Ein seit 30 Jahren am Orte betriebenes Destillations-Geschäft mit flottem Detailgeschäft ist aus freier Hand anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. Der Ort gehört zu den größeren Plätzen der Provinz Posen, ist an der Bahn gelegen, Sitz eines Landgerichts und höherer Bildungs-Anstalten. Ein jeder Käufer mit Geschäftskenntniß und einigem Vermögen würde sich eine sichere Existenz gründen. Eventuell ist das Grundstück mit zu erwerben. Reflektanten, Zwischenpersonen ausgeschlossen, wollen ihre Adresse unter Chiff. **T. T.** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine 1 Meile von Stadt und Eisenbahn, hart an der Chaussee, belegene **Ackerwirthschaft** von 321 Morgen gutem Boden, darunter 60 Morgen zweischnittige und 6 Morgen Netzwiesen, mit guten Wirthschaftsgebäuden und Ackergeräthschaften, 2 Torfmaschinen u. s. w. nebst einer Ziegelei, zu welcher unerschöpflicher Thon vorhanden — letztere hat jährlich 4500 M. Ueberschuß gewährt — ist Todesfalls halber unter günstigen Bedingungen bei 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Rückert,
Schönlanke.

Mein zwischen Stadt u. Bahnhof gelegenes **Etablissement** (Alexanderpark), besteh. aus einem Wohnhaus mit Saal nebst Bühnenanbau und 8 Zimm., Schützenhaus m. Schießhalle, sowie mit angrenzenden 7 Morgen Gartenland beabsichtige ich unt. günstigen Beding. zu verkaufen.

Eduard Drechsler, Rogasen.

Die bestgelegene
Bäckerei in Schrimm
mit gut eingeführter Kundschaft ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Näheres beim Agent
Bleiweiß, Schrimm.

Der Holzplatz an der Dammstraße ist zu vermiethen.
Näheres daselbst.

2 kleine eichene Pressen und Bottige sind zu verkaufen.
Balbach, Schifferstraße 6.

Eine Pumpe mit Eisenzeug ist billig z. verkaufen. **Berlinerstr. 15**

Station der Köln-Mindener, der Hannoverschen und der Löhne-Vienenburger Eisenbahn.

Bad Oeynhausen

Haltestelle der Express-, Courier- und Schnellzüge der Linie Berlin-Köln.

(Rehme) in **Westfalen.**
Saison vom 15. Mai bis 1. October.

Naturwarme kohlensaure Thermalsoolbäder; Soolbäder aus $4\frac{1}{3}$% resp. 9% starken Soolquellen; **Sooldunst- und Wellenbäder; Gradirluft,** bewährt gegen Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Nervenleiden, Hautschwäche, Anämie etc. Grossartige Badeeinrichtungen; Massiren; orthopädisch-gymnastisches Institut. Prachtvoller Kurpark. Grosse Kurkapelle. **Elektrische Beleuchtung im Kurhause und Kurgarten. Neu erbaute Lese- und Conversationssäle.** Wandelbahn. Wohnungen zu jedem Preise. Amtliches Nachweisungsbureau für Wohnungen im Kurgarten. Vor den Wohnungsanpreisungen auf den Bahnhöfen wird dringend gewarnt. Directe Bahnverbindungen. Ausflüge nach dem Weserthale und Teutoburgerwalde. Prospecte gratis. **Königliche Bade-Verwaltung.**

Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf
bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz **und** Haynau. Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Theraphie. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus** 2c. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtaxe nur 6 Mark. Mittwochs und Sontags Concerte.

Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.

Die aus dem **Biliner Sauerbrunn** gewonnenen

Pastilles de Bilin
(Biliner Verdauungs-Zeltchen),

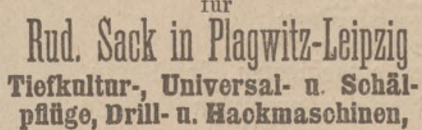
vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen,** bei **Verdauungsstörungen** überhaupt, wirken überraschend im **kindlichen Organismus** u. sind bei Atonie des Magens u. Darmkanals ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

Brunnen-Direktion in **Bilin** (Böhmen).

Apolinary Krause, Inowrazlaw,

Eisengiesserei, Fabrik und Lager **landwirthschaftlicher** Maschinen,
Filiale in Bromberg, Bahnhofsstrasse 47|48,
empfiehlt als
General-Vertreter
für
Rud. Sack in Plagwitz-Leipzig



Tiefkultur-, Universal- u. Schälpflüge, Drill- u. Hackmaschinen,

für
Ruston, Proctor & Co.,
Lincoln (England), Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen und **Stroh-Elevatoren.**



für
Th. Floether,
Gassen N./L., Rosswerke und **Dreschmaschinen** in solidester Ausführung.

sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,

speziell: **Häckselmaschinen, Universalschrotmühlen, Getreidereinigungs-Maschinen, Trieurs, Pferderechen etc. etc.** zu ermässigten Preisen.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



Der neue selbstthätige Pferderechen System **Tiger** ist der „**König der Rechen**" und kostet in unübertroffener Ausführung

Mk. 135 franco jeder Bahnstation Deutschlands.

Prompte Lieferung.

Nur zu beziehen von

F. Deutschländer

in **Wronke** (Provinz Posen).
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.

Georg Coste's Fussboden-Glanzlacke

von keiner Konkurrenz übertroffen, sind überaus **praktisch: trocknen** geruchlos, hart und fest **während des Anstrichs** und geben dem Fußboden ein höchst **elegantes Aussehen.**

In Posen nur **allein echt** zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Schleyer, Breitestr. 13.

Proben gratis.



Original-Amerikanische Wisner-Tiger-Pferderechen
von J. W. Stoddard & Comp.

in **Dayton — Ohio** — offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie **„Tiger"-Rechen,** bestes deutsches Fabrikat,

Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Pflüge und **Maschinen** von **Rud. Sack** in **Plagwitz,** Leipzig.

„GERMANIA",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungs-Bestand am 1. Juli 1883: **134,430 Policen mit 274,294,006 M. Kapital und M. 323,525 jährl. Rente.**
Neu versichert vom 1. Januar 1883 bis 1. Juli 1883: **4465** Personen mit **14,291,465** M.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1882: 12,235,779 „
Vermögensbestand Ende 1882: . . . . . **60,721,784** „
Vermehrung der Fonds 1882: . . . . . **4,882,896** „
Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1857: **50,769,173** „

Die mit Dividenden-Anspruch Versicherten der „Germania", welchen **6,599,823 M.** seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, sind **vom Beginn ihrer Versicherung ab am Gesammtgewinne** des Geschäftes betheiligt und treten in den Genuß der Dividende schon nach **2** Jahren, dergestalt, daß die Versicherten des Dividendenplans **A** die Dividende nach Verhältniß der einfachen Jahresprämie, dagegen die Versicherten des Dividendenplans **B** nach Verhältniß der **Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien beziehen.** Letztere erhalten bei Festhaltung des bisher gewährten Satzes von **3** pCt. der **Gesammtsumme aller gezahlten Jahresprämien** eine mit **6** pCt. beginnende **und alljährlich um 3** pCt. **steigende Dividende,** beispielsweise

nach 10 Jahren	20 Jahren	30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
30 pCt.	**60** pCt.	**90** pCt.	**105** pCt.	**120** pCt.

der gezahlten Jahresprämie.

Die mit lebenslänglicher Prämienzahlung nach Plan **B** Versicherten sind, sobald die Dividende mehr als **100** pCt. der Jahresprämie beträgt, nicht nur **beitragsfrei,** sondern beziehen von da an **eine steigende baare Dividende,** während die mit **abgekürzter Prämienzahlung** Versicherten schon nach Zahlung der letzten Prämie die ihnen auf die **Gesammtsumme der eingezahlten Prämien** auch ferner zukommende Dividende **als lebenslängliche Rente** erhalten. — **Darlehne zur Kautionsbestellung** gewährt die „Germania" den bei ihr versicherten Beamten unter den günstigsten Bedingungen.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

Albert Zurawski, Jesuitenstr. 8. **Bruno Ratt,** Friedrichsstr. 3.
St. Zielinski, Wallischei 57. **Louis Hecht** in Schwersenz.
A. Kahl in Stenschewo und durch den **General-Agenten** Herrn
Leopold Goldenring, Posen,
Markt 45.

Den anerkannt besten Anstrich für Fußböden

geben die von uns hier eingeführten, bewährten, für die verschiedenen Zwecke ausprobirten Anstrichfarben:

Christoph'scher Fußbodenlack,
Neue Bernsteinlackfarbe,
Streichfertige Oelfarben,
Echt englische Fußbodenlacke.

(Alleinige Depositaire der Herren Nobles u. Hoase, London. Wilkinson, Heywood u. Clark, London.)

Adolph Asch Söhne,
Markt 82,
Farben-Handlung.

Fußboden-Lack und Oelfarben,

streichfertig, in jeder beliebigen **Nüance,** in bester Waare, offerirt zu den billigsten Preisen

J. Schmalz, Friedrichsstr. 22,
Farbenhandlung.

Ausverkauf.

Wegen Veränderung des Geschäfts Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

S. Alexander,
St. Martin 11.

Eine fast neue Material-Waaren-Einrichtung, ebenso Spinde, Tische und Stühle, für Restaurateure sich eignend, sind billig zu verkaufen.

S. Alexander,
St. Martin 11.

Essig-Essenz
von Ferd. Scheller in Hildburghausen,

zur mühelosen raschen Bereitung des vorzüglichsten u. reinsten **Speise- und Einmach-Essigs,** in Originalflakons empfohlen

vom städtischen Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genußmittel zu Gotha

zu haben bei den Herren **S. Alexander (H. Kirsten). Ad. Gottschalk. Paul Vorwerg. S. Samter jun. H. Schultze. Oswald Schäpe. S. Smolinski. Krug & Fabricius. J. N. Jabczyński. Michaelis Badt in Schwersenz. A. Memelsdorf in Samter. Franz Miskiewicz, Wittwe M. Ehrenfried in Wreschen.**
Hauptagentur für **Posen u. Umgegend M. Lelewer,** Büttelstraße 18.

Aichen der Bierseidel.

Wer seine Bierseidel 2c. billig aichen lassen will, ersuche ich, sich sofort mit mir in Verbindung zu setzen, da am 15. August bei mir ein Aichungs-Glasschleifer eintrifft, der hier **nur kurze Zeit** aichen wird.

M. Bendix,
Lampen- und Glaslager, Posen, Wasserstr. 7.

Thuringia,
Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital M. 9,000,000, wovon **M.** 6,750,000 begeben.
1882 **Prämieneinnahme M.** 5,590,912.40.
Reserven, einschließlich **Kapitalreserve:** 13,637,571,05.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste, billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** jeder Art.
2. **Lebensversicherungen,** und zwar: Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit und ohne Anspruch auf Dividende, Kapitalversicherungen auf den Lebensfall und Aussteuerversicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen. **Versicherten Beamten werden Kautionsdarlehne gewährt.**
3. **Versicherungen** gegen Reiseunfälle und Unfälle aller Art.
4. **Transportversicherungen** auf Waaren-Transport per See, Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Die Agenten der Gesellschaft, welche leicht zu erfragen sind, verabreichen Prospekte unentgeltlich und ertheilen gern jede gewünschte Auskunft.

Die General-Agentur zu Posen:
Gebr. Jablonski,
Comtoir: Wronkerplatz 4/5.

Goldene Medaille Porto-Alegre 1881.

Carl Ade Berlin / Stuttgart.



D. R.-Patent.

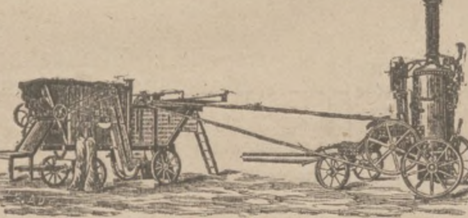
Carl Ade, Kgl. Hoflieferant, liefert feuer-, fall- und diebessichere Kassenschränke, Thür- und Gewölbeverschlüsse, Panzergewölbe, Gewölbe-Einrichtungen, Kassenschränke zum Einmauern mit geheimen Vorrichtungen und dergl. — Eiserne Kassetten zur Verwahrung von Werthpapieren, Juwelen 2c. — Feuerfeste Kassen in eleganter Möbelform für Bureau- und Privatgebrauch.

Die Erzeugnisse der Fabrik haben sich bei **großen Bränden u. Einbrüchen** laut notariellen Urkunden **stets vorzüglich** bewährt und sind in der **Sicherheit unübertroffen.** Die Konstruktion hat sich bei dem **großen Brande** des **Ausstellungsgebäudes** in **Porto-Alegre** in Brasilien bei zwei Kassen glänzend bewährt.

Zeichnungen sind zu beziehen durch die Fabrik **C. Ade, königl. Hoflieferant, Berlin,** Friedrichsstraße 163 Passage.

Lieferant Kaiserl. Landes- und Bezirkshauptkassen für **Elsaß-Lothringen, Königl. württemb. u. Großh. bad. Domainen-Direktion, Kgl. Hofbank, Notenbank, Vereinsbank, bad. Bank, Bodenkreditbank** für **Elsaß-Lothringen** in **Straßburg,** sowie der bedeutendsten **Bankinstitute Deutschlands, der Schweiz 2c.**

Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:



Dampf-Dresch-maschinen

mit 3½pferdigen fahrbaren **Lokomobilen,** bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, **Dreschmaschinen** für Hand- und Göpelbetrieb in verbesserten Konstruktionen.

Göpelwerke, 1-, 2- und 4pferdig, für alle Zwecke.
Futterschneidemaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb in 16 verschiedenen Größen und Konstruktionen.
Heilbronn (Württemberg).

J. Weipert & Söhne,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

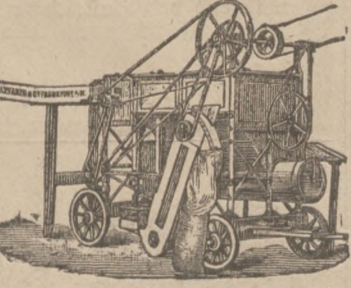
Heinrich Lanz in Mannheim

grösste Fabrik des Continents für landwirthschaftliche Maschinen, empfiehlt seine berühmten, in etwa 120,000 Exemplaren verbreiteten

Dreschmaschinen
für alle Betriebe und Verhältnisse,
Locomobilen,
Futterschneidmaschinen.

Kataloge mit herabgesetzten Preisen gratis und franco.

Mayfarth's neue Patent-Dreschmaschine



ist eine **wichtige Erfindung** für die Landwirthschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig, **liefert gerades glattes Stroh** und kostet kaum mehr als eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne Construction, einfachster Mechanismus sind die Vorzüge dieses neuen Systems. — Letztjährige Campagne vorzüglich bewährt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Leipzig „Hôtel Heller". Nähe des Bair. Bahnhofes, Königsplatz 12.
Eleg. Restaur. nebst schönem **Garten am Hotel.** Bäder im Hause. Civile Preise. **Rich. Heller.**

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

NASM

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam,** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

Van Houten's

½ Ko. Mk. 3.30,
¼ Ko. „ 1.80,
⅛ Ko. „ 0.95.

reiner löslicher **CACAO**

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Wunderbarste Entdeckung!!!
Keine Blattern-Narben mehr!!!

Leon & Co.'s Obliterator (patentirt),

entfernt alle Blattern-Narben vollständig.

Herr **Leon,** der Erfinder des Obliterators hat verschiedene Medaillen und Ehrendiplome erhalten und ist zum Hoflieferanten verschiedener kaiserlicher und königlicher Höfe ernannt worden. Verschiedene Fakultäten haben den Obliterator erprobt.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Selbst bei den schwersten Fällen von Blattern-Narben wird Leon u. Co.'s Obliterator mit Erfolg angewendet. Man reibe einfach Leon u. Co.'s Obliterator in die Haut mit einem reinen Schwamm drei oder viermal per Tag, jedesmal einige Minuten und die Blattern-Narben werden allmälig verschwinden.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Der Gebrauch von Leon u. Co.'s Obliterator ist ganz einfach und harmlos, Leon u. Co.'s Obliterator verursacht keine Beschwerden irgend welcher Art. Dr. Pierre und Dr. Seboll attestiren, daß Leon u. Co.'s Obliterator schädliche Ingredienzen irgend welcher Art nicht enthält.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Leon u. Co.'s Obliterator ist bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren zu haben in Faschen Mk. 1,50, 3,00, 5,50, 10,50, 21,00. Nur echt, wenn die Flasche mit Leon u. Co. gezeichnet ist.

Haupt-Depot des Obliterator
Maison Leon & Co.,
Hoflief. Ihrer Maj. d. Königin.
51, Tottenham Court Road, London, W.

Export: Parfümerien aller Art — Essenzen — Extrakte — Toilette-Seifen — Toilette-Essig — Haarwiederhersteller — Goldene, braune und schwarze Haar-Färbemittel — Eau de Cologne — Bay Rum und andere Parfümerien für Damenbäder.
Depositaire, Agenten u. Reisende gewünscht für Stadt, Land und über See.

Leon & Co.'s
Enthaarungsmittel

ist das einzig sichere und wirksame Mittel, um in wenigen Minuten alles überflüssige Haar von irgend einer Stelle des Körpers schmerzlos zu entfernen. Man mischt ein klein wenig des Enthaarungsmittels mit etwas kaltem Wasser, reibt diese so erhaltene Paste in die haarige Haut und läßt es 1—2 Minuten antrocknen. Wenn man alsdann mit Schwamm und kaltem Wasser die Stelle rein wäscht, ist das Haar entfernt und wächst nicht wieder.

Maison Leon & Co.,
Hoflieranten Ihrer Maj. d. Königin,
51, Tottenham Court Road, London, W.
Jedes echte Packet ist gezeichnet: **Leon & Co.**
Zu haben bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren, Preis: Mk. 0,50, 1,00, 1,50, 3,00, 3,50, 5,50.

Die **Kaffee-Brennerei** mit Dampfbetrieb von **A. ZUNTZ sel. Wwe.,**



Bonn a. Rh. Gegründ. 1837. **Berlin** C. Gegründ. 1837.
bringt ihre Spezialitäten
Ia. gebr. Java-Kaffee
à 1,65 M. per ½ Ko.,
IIa. gebr. Java-Kaffee
à 1,55 M. per ½ Ko.,
in Packeten von ½ u. ¼ Kilo. in empfehlende Erinnerung. Jedes Packet ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen.

Die Anwendung meiner eigenen bewährten auch von J. von Liebig empfohlenen Brennmethode, sowie sorgfältige Auswahl und Mischung nur edelster Rohsorten verleihen den vorstehend empfohlenen Kaffees ein hochfeines Aroma und bedeutende Kraft, so dass beim Gebrauche anderen Sorten gegenüber eine wesentliche Ersparniss zu erzielen ist, und haben sich in Folge dieser Vorzüge benannte Spezialitäten einen Weltruf erworben.

In den Räumen der Berliner Hygiene-Ausstellung wird ausschliesslich Ia. gebr. Java-Kaffee von A. Zuntz sel. Wwe. verabreicht.

Niederlagen in **Posen** bei
Herren S. Sobeski.
- S. Alexander.
- B. Aschheim.
- L. Peiser Söhne.

Ein schönes
Glas-Repositorium
und ein französisches
Billard
zu verkaufen bei Herrn **Tomski,** Krämerstraße 16.

Ia. **Steinkohlen**
liefert in 1/1, 1/2 u. 1/4 Waggonlad. fr. Hof u. Gelaß zu **billigsten Preisen**
Emil Loewissohn, Mühlenstr. 31.
Lager sämmtlicher
Baumaterialien.

Depesche!

Zum 1. August kommt ein großes Lager wollener Kleiderstoffe in den neuesten Dessins zu enorm billigen Preisen zum

! Ausverkauf !
F. Gorski,
66. Alter Markt 66.

Preißelbeeren
(Kronsbeeren)

eingesotten, fein gewürzt **ohne Zucker**
dito „ „ **mit** dito
in Fässern von 25 bis 100 Pfund billigst; in 10 Pfd.-Fäßchen à M. 5,00 versendet gegen Nachnahme
Graefenthal, Thüringer Wald,
Hugo Grippain.

Trauer-Hüte

stets vorräthig bei
Isidor Griess,
Krämerstraße 20.

Tapeten

Fabrik. B. CASPARI,
Muster franco. Berlin SW., Beuthstr 12, Ecke Leipzigerstrasse.

Billigste und reellste Bezugsquelle!

Reichhaltigste Auswahl der **neusten** und **modernsten „Tapeten und Borduren“** bis zu den allerfeinsten Qualitäten, welche sich durch **Formenschönheit** der **Zeichnungen** und **neue effectvolle Farbentöne ganz besonders auszeichnen**, zu

wahrhaft überraschend billigen Preisen.

Feinste **Gobelin-Brokat-Tapeten**, Rolle v. **75 Pf.** bis **1,50 Mk.**
Stoff-Imitation-Tapeten (neu), zu den Möbelstoffen passend, Rolle von **45 Pf.**
Geschmackvolle Gold-Tapeten, Rolle von 50 Pf. bis 75 Pf., sehr **haltbar im Golde** und, im Zimmer angelegt, von **theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.**
Elegante **Glanz-Tapeten**, Rolle 40—50 Pf. **Sehr schöne Tapeten**, à Rolle 20—30 Pf.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 30. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab, wird der Verkauf der **verzinnten** und **emaillirten** Waaren sowie der Klempnerwerkzeuge fortgesetzt, und werden demnächst die 3 amerik.

Barbiersessel nebst Fußbänkchen

zum Verkauf gelangen.

Kunz, Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 30. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

feine Möbel

meistbietend versteigern.

Posen, den 28. Juli 1883

Kajet, Gerichtsvollzieher in Posen.

Eine Wirthschaft

in einem großen Kirchdorfe in der Nähe von Berlin, eine halbe Stunde von der Bahn entfernt, dicht an der Chaussee, mit massivem Wohnhause, 3 Morgen gutem Ackerboden und 11 Morgen Wiesen ist mit geringer Anzahlung durch mich zu verkaufen.

Das Anwesen eignet sich vorzüglich zur Gärtnerei; ebenso zur Fleischerei, da in qu. Dorfe kein Metzger wohnt.

Rogasen.

Louis Croner.

Mühlen- und Bäckerei-Verkauf.

Eine massive 4gängige Holländer-Mühle mit 43 Morgen Land, Bäckerei, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden mit Inventar, Alles in gutem Zustande, 1 Meile von Frankfurt a. O. inmitten großer Dörfer, dicht an der Chaussee gelegen, ist zu verkaufen oder zu verpachten durch den Besitzer

Ingenieur **Grefrath**
in Frankfurt a. O.

Zu verk. versch. Größe von Garten-Etabliss. u. Vikt.- u. andere Waarengesch., Läden u. versch. Wohn. z. verm. Näher. d. Commiss. **Scherek**, Breitestraße 1. III.



200 Negretti-Mutter-Schafe,

feine Wolle, Durchschnittspreis 210 Mark, große Figuren, verkauft, bei Abnahme Ende August, **Dom. Pristelwitz** bei Oberniak.

---

80 Ctr. Darrmalz

hat billig abzugeben

Leon Kantorowicz,
Venetianerstraße 6.

Ein Flügel sehr guten Tones umzugshalber zu verkaufen. Schützenstr. 23, III Tr.

Danziger Speckflundern in allen Größen, **fetten Räucherlachs** billig

B. Gottschalk,
Wronkerstraße 24.

Jeder Landwirth kann

und müsste sich vor Schaden und Gefahr durch geringe Ausgaben schützen. Er kaufe für seine Brennerei, Stallung, Scheune etc. unsere

„Lichtmagnet-Lampe“

leuchtend ohne Brennstoff und ohne Flamme, durchaus gefahrlos und dauerhaft. Ferner zum Schutze seines Viehstandes gegen Ungeziefer unsere

„Parasiten-Halsringe.“

„Prospecte gratis.“
Chemische Fabrik „Falkenberg“.
Berlin SW., Hallesche Strasse Nr. 1.

Gardinen

empfiehlt in größter Auswahl

Leopold Basch,
Markt 57.



Das allein echte

Eau de Cologne,

erfunden 1695 von Johann Paul Feminis, approbirt den 13. Januar 1727, wird ausschließlich fabrizirt von **Johann Anton Farina zur Stadt Mailand**, Hohestraße Nr. 129 in Köln a. Rh., ältester Kgl. Preuß. Hoflieferant l. K.-O. vom 27. September 1817 und 27. Aug. 1877 2c. 2c. Ges. dep. Marke: **blau und rothe** Etiquette. Niederlage **in Posen: Ad. Asch Söhne.**

Ein gebrauchter, vorzüglich erhaltener

Flügel

billigst abzugeben. **Eduard Stener,**
Flügel- u. Piano-Magazin,
Neustädter Markt 6.

Magazin für Bijouterien von Doublé-Gold.



Eingetragene Schutz-Marke.

Die 50,000ste Panzerkette
kam am 10. Januar c. zum Versand.

Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 kar. Gold vergold. Herren-Kette Stück 5 M. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstraße 95.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.
Neuer illustr. Katalog gratis.
Briefmarken und Banknoten aller Länder nehme in Zahlung.

Stärkefabriken, Erbsenschälereien und Graupengänge mit Selbstbedienung, Gerstenspaltmaschinen liefert als **Specialität**

Fr. Arnold, Neustadt-Magdeburg Maschinenfabrik.

Kinder,
denen man die Kuhmilch
mit Zusatz von
Timpe's Kindernahrung
reicht, gedeihen blühend.
Ein Versuch überzeugt.

Lager in **Dr. Wachsmann's** Apotheke, **Posen**, Breslauerstraße 31, und **Radlauer's Rothe Apotheke.**

Mahlgut

in größeren Posten nimmt entgegen die

Karl Kratochwill'sche
Dampfmühle in Posen.

J. Horacek,
Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt. **Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.**
Posen, Wilhelmsplatz 4. I. Hinterh.

Ich praktizire in **Schroda.**

Dr. Dembczak,
Königl. Kreisphysikus.

Pianinos **Flügel** **Harmoniums**
Sparsystem 20 Mark monatl. Abzahlung ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Eltern, welche für ihre Söhne einen tüchtigen Musiklehrer in Violine haben wollen, empfehle ich aus Erfahrung aufs Gewissenhafteste Herrn Musiklehrer

A. Urbanowski,

Dominikanerstr. 2. Genannter Herr hat bei meinem Sohne in kurzer Zeit die schönsten Erfolge erzielt; ich bin zu jeder Auskunft gern bereit. **S. Knopf.**

English.
Ms. Coulman, Lehrerin d. englischen Sprache, Kl. Ritterstr 18, Part.

In meiner seit 15 Jahren besteh. Pension finden noch einige Knaben Aufnahme; gewissenhafte Pflege u. Schularbeiten unter Aufsicht. Pensionsgeld billigst. Ausk. d. Herrn **R. Hayn**, Breslauerstr. 22.
Papierhandlung.

Zu 2 Schülern der Vorschule, 1 oder 2 Knaben von Michaeli ab in Pension zu nehmen wünscht
Petzel, Schützenstr. 19.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße Nr. 29.

An alten offenen

Beinschäden,

(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an Apotheker **Maass in Muskau** in Schlesien. Prospekte über Wirksamkeit und Preis meiner **Beinschäden-Mittel** und deren Anwendung sende gegen 10-Pfg.-Marke franko.

Weißer Fluß
(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid*

auch in den hartnäckigsten Fällen **für immer** beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die
Engel-Apotheke
zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis. Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Sämmtl. geheime Krankheiten heilt durch 15jährige Erfahrung ohne Berufsstörung unt. Garantie. Für Herren und Damen separate Wartezimmer. **Spr. 9—1, 5—7. Sonn- und Festtag 9—1.**

Dr. med. V. Condory,
hier nicht approb.,
Berlin, Französischestr. 19.

Veraltete Syphilis,
Bettnässen u. Nervenschwäche heilt **Dr. Hirsch, Berlin, Friedrichstr. 51. Behandlung auch brieflich reell.**

Schulstr. 6, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer vom 1. Aug. zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimm. Schützenstr. 19, II Tr. zu verm.

Möbl. Zimmer u. vorn billig z. verm. Zu erfr. Wienerstr. 6, II r.

Wallischei 2

im 2. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Preis 180 Thaler.

St. Martin 33

ist die 2. Etage, bestehend aus 9 zusammenhängenden Zimmern mit Balkon, 2 Küchen, doppeltem Nebengelaß, oder auch getheilt zum 1. Oktober zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 7

ist die 1. Etage, 7 Piecen u. Balkon nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Halbdorfstr. 5 (Neubau)

sind Wohnungen von 4, 5, 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie Läden nebst angrenzender Wohnung per 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres daselbst.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Nebengelaß **vom 1. Oktober cr.** ab zu vermiethen.
Näheres Breitestr. 12, 1 Treppe.

Große trockene Lagerräume St. Adalbert 1 zu vermiethen.

Im neuerbauten Hause **St. Martin 67** sind einige **kleine Wohnungen** mit **Gartenaussicht** zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 18, Parterre,

W o h n u n g

von 4 Zimmern zu vermiethen.

Versetzungshalber **Fischerei 16,** Part., **2 Stuben, Küche u. Nebengelaß** sofort oder später zu verm.

St. Martin 58 II. herrschaftl. **Wohnung,** 5 Zimmer u. Nebengelaß v. 1. Oktober ab zu vermiethen Näheres **Gr. Ritterstraße 10,** Part. rechts.

Wilhelmsstr. 18 ist e. Wohn. v. 4 Zimmer u. Zubehör zu verm.

Suche ein möbl. Zimmer i. d. Nähe d. Alten Marktes.
Offert. i. d. Exp. d. P. Z. F. P

In der Wilhelmsstraße oder deren Nähe wird ein **möbl. Zimm. m. Kabinet** gesucht. Offerten mit Preisangabe W. P. 10. Exp. d. P. Z.

---

1. Etage 4—5 Zimmer, Küche, N. sind Bäckerstr. 16 v. Okt. ab z. verm.

Bäckerstr. 17, II Tr. ist ein

möblirtes Zimmer

sofort billig zu vermiethen.

Wohnung von 6 Zimm. und Nebengelaß, im 2. St., f. 900 Mark.

1 Lager- und 1 Geschäfts-Keller zu erfr. bei

R. Fiebig,
Schützenstraße 23/24.

Ein Laden

mit oder auch ohne Wohnung, so wie große **Werkstätten** und ein großer **Pferdestall** sind per 1. Oktober cr. Wallischei 66 zu vermiethen.

Wronkerplatz 4/5

ist eine Wohnung aus 4 Zimmern, Küche u. Nebengelaß bestehend, per 1. Oktober zu vermiethen.

Dominikanerstr. 2

sind **die Schanklokalitäten,** welche gegenwärtig von Herrn **Hartwig Kantorowicz** benutzt werden, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet sind, **vom 1. Oktober** cr. zu vermiethen.
Näheres Breitestr. 12, 1 Treppe.

Schulstr. 14 ist das Restaurationslokal nebst Wohnung zu verm.

Paulistraße 2 ist eine Parterrewohnung von 3 Zim. u. Küche zu verm.

St. Martin 27
ist eine Wohnung im Parterre u. in der 3. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung für 450 Mk.: 3 Stuben, Küche und Zubehör im 1. Stock **Breslauerstraße 35** zu vermiethen. Ebenda **ein Zimmer** mit Kochvorrichtung.

Ein fein möbl. Zimmer zu verm. St. Martin 43, vorn.

Wilhelmsstr. 6 II. ist ein gut möbl. Zimmer **per sofort** zu verm.

Ein großes, helles, fein möblirtes Zimmer, separater Eingang, ist vom 1. August c. billig zu vermiethen Fischerei Nr. 3a, II. Etage.

Große Gerberstraße 21

ist eine **Hofwohnung** nebst einem **Lokal zur Werkstelle,** für Schlosserei oder andere Zwecke geeignet, per 1. Oktober zu vermiethen.

Graben 7

ist eine Wohnung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Gr. Wohnungen, 5—9 Zimmer, Stallung, zu verm. **Gr. Remisen.** Näheres **Mühlenstraße 31.**

Wilhelmsstr. 14, III, **gut möbl. Eckzimmer** m. Kabinet sof. z. verm.

Mühlenstr. Nr. 29 sind diverse **Wohnungen** à 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

St. Martin 20

3 Stuben, Küche, Mädchenstube und Nebengelaß p. Oktober cr. zu vermiethen; ebenso Hof 1 Treppe 3 Stuben, Küche und Nebengelaß.

Paulikirchstr. 8

4 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Comfortable Wohng. v. 3 Z. u. Küche per Okt. z. v. Gr. Gerberstr. 23.

---

4 Stuben und Beigelaß Kl. Gerberstraße 5, III Tr. billig zu vermiethen. Zu erfragen beim Wirth.

---

2 Zimm. p. sof. u. 1 Etag. 5 Zimm. nebst Zubehör pr. Oktober zu verm. Besitzer **Roche**, Mühlenstr. 12.

Paulikirchstraße 9
eine herrschaftliche Wohn. v. 4 Zimm., Küche, Speisekammer, Mädchenstube u. dabei groß. Nebengelaß, in der 1. Etage zu verm. Zu erfragen im Laden.

Büttelstr. 11. f. schöne Wohn. v. 4 Zimm., Küche, Zubehör p. 1. Okt. zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. Nr. 9

ist das bisherige Restaurationslokal im Souterrain im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer m. auch ohne Kost zum 1. Aug. zu vermiethen.
Mühlenstr. 26, 3 Tr. rechts.

---

1 Lagerkeller ist Breitestr. 24 per 1. Oktober zu vermiethen

Mühlenstr. 4 möblirte Zimmer sof. billig zu vermiethen.

In meinem Hause hierselbst, Wilhelmstraße Nr. 52, sind die bis jetzt zu einem Bierdepot (große Bierkellereien und Lagerräume) benutzten Lokale entweder per sofort oder per 1. November cr. anderweitig zu vermiethen.

M. Goldmann,
Gnesen.

Lindenstraße 6,

1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

Ein hübsches Geschäftslokal

in einem der schönsten Häuser Graudenz, an frequentester Straße in Mitte der Stadt, hat vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen

Gustav Kuhn,
Graudenz. (H13446b)

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

Durch das **landwirthschaftliche Zentral-Versorgungs-Bureau** d. Gewerbebuchhandlung v. **Reinhold Kühn in Berlin W.**, Leipzigerstr. 115, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 1 Administrator, 8 Inspektoren mit 200, 300, 400, 450, 500, 600, 750, 900 Mark, 3 Verwalter, 3 Hofmeister, 2 Rechnungsführer, 1 Polizeiverwalter, Förster, 2 Gärtner, 3 Brenner, Brauer, Jäger, 5 Eleven und 3 Wirthschafterinnen, Stellmacher. Geschäftsstatuten nebst Engagementspapiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franko gegen Einsendung von 1 Mark. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für **wirkliche** Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. Retourmarke beizufügen. (Etablirt 1853.)

Für mein **Destillations- u. Material-Geschäft** suche ich per 1. Oktober cr. einen tüchtigen

jungen Mann

(mos. Conf.) als Verkäufer.

Heinrich Laboschin,
Schwerin a. W.

Brennerei-Verw., verh., a. 450 M. Geh., Dep. u. Tant. gesucht sof.
v. Drwęski & Langner.

Zum 1. August cr. suche einen

Commis

(Materialist) gewandter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig.

Ernst Tepper,
Neutomischel.

E. Lehrling z. sof. Antr. sucht d. Wäschefabrik v. **T. Munk**, Markt 88.

Suche einen **Eleven.**
Bielawy b. Dakowy mokre.
Rothe, Brennereiverwalter.

Ein unverh. tüchtiger Förster auf gutes Gehalt u. Tant. gesucht.
v. Drwęski & Langner.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig sucht die Colonialwaarenhandlung von

H. Hummel.

Für den neben meiner Colonialwaarenhandlung befindlichen **Ausschank** suche ich einen

tüchtigen Expedienten

in gesetzten Jahren und beider Landessprachen mächtig. Offerten sub N. L. 10 an die Exp d. Ztg.

Inspektor auf 600 M. Geh. u. Tant. per 1. Oktober cr. ges.
v. Drwęski & Langner.

Eine **Dame**, die deutsch u. poln. spricht, seit Jahren im **Apothekerfach** thätig, mit der Führung im Haushalte, der Aufsicht und Erziehung der Kinder vertraut ist, wünscht Stellung.

Adresse: N. B. F. M. **Posen**, postlagernd bis zum 15. August cr.

Geübte Schneiderinnen können sich melden
Wienerstr. 5, part.. links.

Inspektor per 1. August w. auf 500 M. Geh. u. Reitpferd gesucht.
v. Drwęski & Langner.

Eine kräftige gesunde **Amme** zu haben durch das Bureau
Mühlenstr. 26.

---

3 Wirthsch.-Assistenten, d. poln. Spr. mächtig, erh. sof. gute Stellen.
v. Drwęski & Langner.

Exped. f. Mater. u. Schank f. sof. Stell. Näher. d. Commiss. **Scherek**, Breitestr. 1. III.

Wirthschafterin, m. d. feinen Küche betraut, erh. gute Stellung.
v. Drwęski & Langner.

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.



603,292

Original Singer Nähmaschinen

wurden im vorigen Jahre verkauft, oder 42,000 Stück **mehr als 1881.**

Eine so beständige und enorme Zunahme des Verkaufs, die keine andere Nähmaschinenfabrik auch nur annähernd aufweisen kann, dürfte wiederum den besten Beweis liefern, daß die Original Singer Maschinen auf vielseitiger Leistungsfähigkeit, vorzüglicher Konstruktion und Dauer unerreicht sind und sich der Beliebtheit des Publikums mit jedem Jahre mehr erfreuen.

Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Raten von Mk. 2.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse 27.

Filialen:

Breslau, Ring 2. Lissa i. P., Schwetzkauerstr. 492. Bromberg, Bärenstr. 7. Ostrowo, Breslauerstr. 44. Gnesen, Hornstr. 125. Rawitsch, Posenerstr. 50.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 29. Juli cr.:

II. Grosses Aeronautisches Fest,

in bekannter Weise arrangirt. NB. Näheres durch die Plakate und Programms.

H. Tauber.

Lamberts Garten.

Heute Sonntag, den 29. d.:

Großes Militär-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pf.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

A. Thomas,
Kapellmstr. im Inf.-Regt. Nr. 46.

Großes Prämien-Schießen

im **Schilling - Schießverein**

Donnerstag den 2. August.

Schützen und Schießfreunde werden hiermit eingeladen.

Näheres im Programm.

Der Vorstand:

A. Hoffmann. J. Skóraczewski. Schild

Vorzüglichen Mittagstisch

à 75 Pfg. pro Portion, in und außer dem Hause, **vorzügliches Lagerbier** u. ff. Getränke empfehlen

Tilsner & Schlichting.

Für ausrangirte Pferde

ist Abnehmer der

Zoologische Garten.

Höhere Handelsschule zu Breslau.

Diese vollständige Fachschule für den höhern kaufmännischen Beruf beginnt den Unterricht nach den Sommerferien und nimmt neue Schüler auf am 8. August. — Die Lehranstalt ist berechtigt, **Reifezeugnisse** für den **einjährigen Militärdienst** auszustellen und mit einem streng geregelten **Pensionate** verbunden.

Dr. Steinhaus, Paradiesstr. 38.

Für unkündbare und kündbare Darlehne,

auf Güter bis zwei Drittel der Landschafts-Taxe, stelle ich gegenwärtig **außerordentlich günstige** Bedingungen. **Zinszahlung postnumerando.** Nähere Auskunft ertheilt u. Darlehnsanträge nimmt entgegen

Die General-Agentur
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
für Provinz Posen u. Westpreußen

Moritz Schoenlank, Posen, Schuhmacherstr. 20.

Post- und Telegraphen-Station.

Ostseebad Misdroy.

Saison vom 1. Juni bis 30. September.

Klimatischer Kurort.

In Folge Saisonwechsels werden am 1. August Wohnungen in großer Auswahl frei; von da ab bedeutend ermäßigte Preise. — Frequenz 1882: 5000 Gäste. — **Prospekte gratis.** — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach der **Breslauerstraße Nr. 32** (früher **C. F. Stock'sche Brauerei**) verlegt habe und der Verkauf meiner Biere: **Täglich frisches Jungbier, Posener Einfach- und Doppelbier** von jetzt ab nur

Breslauerstraße Nr. 32 stattfindet.

Indem ich höfl. bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne ich mit Hochachtung

F. Gruszczyński, Bierbrauer,
Breslauerstraße Nr. 32.

Sicherer Erfolg!!

Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den **Güteragenten LICHT in Posen.**

Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Ein Einkassirer,

welcher mit den Verhältnissen in der Stadt vertraut ist und über eine Kaution von 300 M. verfügt, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Nur Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Offerten unter **N. S. 20** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ges. e. ält. ev. Hausl., d. Knab. v. 8—10 J. b. Tertia vorber. Zeugn. u. Bed. b. z. f. **Volgt,** Zydowo b. Borzykowo.

Unv. Gärtner erb. pr. Okt. cr. gute Stell. durch **v. Drweski & Langner.**



Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Tüchtige Agenten

werden bei

lohnendem Verdienste

für den Verkauf von im deutschen Reiche gesetzlich gestatteten **Staats- und Prämien-Loosen** auf Theilzahlungen **gegen gute Provision und fixem Gehalt** angestellt. Franko-Offerten zu richten an die Filiale der Bankvereeinigung **Grün & Co.,** Frankfurt a. M.

Kostenfreier Nachweis von verh. u. unverh. Wirthschafts- u. Forstbeamten, Brenner (m. u. ohn. Kaut.), Köchen, Gärtnern, Bedienten, Wirthinnen, Erzieherinnen, Bonnen rc. **Leopold v. Drweski,** Wilhelmsstraße 21

Ein verh. **Inspektor,** in j. St. 9 Jahr, sucht m. b. anderw. St., wenn auch als Kassirer oder Rechnungsführer. Gefl. Off. w. a. Inspektor **Böhmer** i. Prusim b. Kaehme erbeten.

Ein tüchtiger

Stadtreisender,

welcher Privatleute zu besuchen hat, wird gegen festes Salair und hohe Provision baldigst zu engagiren gesucht. Off. unt. **B. M. 30** durch die Exped. d. Ztg.

Ein geb. jüdisches junges Mädchen wünscht Stell. als **Buchhalterin oder Cassirerin.** Gefl. Off. sub **100 Exp.** d. Ztg. erb.

Eine d. poln. Spr. mächt. Bonne pr. sof. ges. **v. Drweski & Langner.**

Ein tüchtiger Buchhalter

u. Corresp., welcher bereits in mehr. Branchen thätig gew. u. dar. vorz. Zeugnisse nachweist, sucht anderw. Stell. Off. sub **C. K.** Exped. d. Ztg. erb.

Ein verh. pens. Beamter, d. Spr. mächt., w. sof. s. Uebern. einer **Pf. Postagentur** ges. Caution 300 M. **v. Drweski & Langner.**

Ein intelligenter

Inspektor,

der firm polnisch spricht und bereits größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat, wird zu sofort gesucht. Offerten niederzulegen in der Exp. d. Zeitung unter **X. Z.**

Eine israel., d. franz., engl., deutsch. u. poln. Spr. u. Musik mächt. Erzieherin auf hohes Geh. pr. sof. ges. **v. Drweski & Langner.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet in meiner Buch-, Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung eine Stelle als **Lehrling.** Antritt am 1. September c. event. später.

Justus Wallis in Thorn.

Ein kräftiger

Kegelaufsetzer

kann sich melden **Lamberts Garten.**

Stellensuchende all. Branchen plac. **Leopold v. Drweski,** Wilhelmsstr. 21.

Ein tüchtiger Verkäufer

(Manufact.), der der polnischen Sprache vollst. mächtig ist, findet von sofort dauernde Stellung bei

Hodes & Itzigsohn,
Culm W. Pr.

Für mein Material-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober

einen Lehrling.

August Cleemann
in Fraustadt.

Ein gebildeter junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet Stelle als

Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause, bei **Fr. Ebbecke, Lissa.**
(Günther'sche Buchhandlung.)

Ein kautionsfähiger, verheiratheter **Brennereiverwalter** sucht Stellung. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Suche per 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen beid. Landessprachen m., energischen

Beamten.

Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. einzus. **Friedrichshof** b. Lopienno, **L. Wirth.**

Stellengesuch.

Suche als **Administrator** oder **erster Inspektor** Stellung. Ich bin unverh., 38 Jahre alt und kann Kaution stellen. Gef. Off. erbitte unter **S. H. 24** in der Exp. d. 3.

Familien-Nachrichten.

Freitag Abend um 10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser unvergeßliches Söhnchen

Alfred,

im Alter von 14 Tagen.

Golecin, den 28. Juli 1883.

Gottlieb Timm und Frau,
geb. Tscharnke.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstr. 218; enthält nur Heirathsofferten von Adel u. Bürgerstand. Versand verschlossen.

Geld- Schränke, Kassetten etc. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein Wirthschaftsbeamter, Familienvater, der 12 Jahre am Wangenkrebs gelitten und durch die mannigfachen Operationen fürchterlich entstellt ist, steht hilf- und mittellos da und geht dem bittersten Elend, vielleicht seinem Untergange entgegen, wenn nicht Menschenfreunde sich seiner annehmen und ihn unterstützen. Wir sprechen hiermit die ebenso herzliche als dringende Bitte sämmtlichen Landwirthen, Besitzern wie Beamten gegenüber aus, ihrem unglücklichen Fachgenossen eine kleine Freude zu bereiten, damit der Bedauernswerthe wieder neue Hoffnung schöpfe und an seinen Mitmenschen nicht verzweifle. Selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Die Expedition ist gerne bereit, Beiträge anzunehmen.

Ein Kind

wird gegen einmalige Vergütig. an Pflege und Erziehungskosten v. einanst. kinderl. Ehep. angen. Offerten unter **X. Y. 150** in d. Exped. d. Blattes erbeten.

Baden-Badener Lotterie.

Die Loose zur 2. Klasse, deren Ziehung am 9. August c. stattfindet, müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 2. August c., Abends 6 Uhr, eingelöst werden.

Kaufloose zur 2. Klasse à 4,20 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind à 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben.

Lambert's Garten.

Dienstag, d. 31. Juli 1883.

Drittes und letztes

Monstre-Militär-Concert

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des deutschen Heeres u. deren Wittwen und Waisen,

ausgeführt von den Musikkorps 1. Westpr. Gren.-Rgts. Nr. 6, 1. Niederschl. Inf.-Rgts. Nr. 46, Inf.-Rgts. Nr. 99 u. 2. Leib-Hus.-Rgts. Nr. 2.

Programm:

(Sämmtliche Nummern werden von allen Musikkorps gemeinschaftlich ausgeführt.)

1. Infanterie- u. Kavallerie-Marsch . . . **Millöcker.**
2. Ouvertüre Athalia . . . **Mendelssohn.**
3. Fantasie „Hugenotten" **Rosenkranz.**
4. O schöner Mai, Walzer **Strauß.**
5. Ouvertüre zu „Raymond" **Thomas.**
6. Bettelstudent Quadrille . . **Strauß.**
7. Intr. „Nibelungen" **Dorn.**
8. Heinzelmännchen . . **Eilenberg.**
9. Jubel-Ouv. . **Flotow.**
10. Fantasie „Carmen" . . **Bizet.**
11. Boccaccio Walzer . . . **Strauß.**
12. Einleitung u. Brautchor „Lohengrin" **Wagner.**
13. **Erinnerung an die denkwürdigen Kriegsjahre 1813, 14 u. 15.**

Großes Potpourri mit Schlachtmusik **Wieprecht.**

Unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistenkorps und Schießmannschaften.

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Billets à **50** Pf. sind v. Sonntag ab zu haben in der Kgl. Hof-Buch- u. Musikalienhandlung der Herren

Bote & Bock.

Kassenpreis **75** Pf.
Kinder **10** Pf.

Anfang 6½ Uhr.

Appold. Fischer.
Oppermann. J. P. Ullrich.

Zoologischer Garten.

Entree 25 bezw. 10 Pf.

(Patent.) (Fabrikpreise.)

Ariston.

Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.

R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Victoria-Theater in Posen.

Sonntag, den 29. Juli:
Letztes Gastspiel des Frl. **Hermine Meyerhoff.**

Fatinitza.

Große Operette in 3 Akten. Musik von Suppé.

Montag, den 30. Juli cr.:
Erstes Gastspiel der Memphiko.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juli 1883:

Ungeheure Heiterkeit!
Stürmischer Beifall!
Gastspiel des urkomischen Spezial-Komikers

Oscar Carlo,
vom Amerikan-Theater in Berlin.

Auftreten der Chansonette

Lucas

Dazu: (Neu!) **Ein Probe-Gastspiel. Ein silbern Hochzeitspaar.**

Mittwoch, den 1. August cr.:
Erstes Gastspiel der Kostüm-Soubrette **Adele Starke,** sowie Auftreten neuer Spezialitäten.

B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Friederike Salinger mit Herrn Oskar Fabian in Berlin. Fräul. Theophile Gold in Königsberg i. Pr. mit Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Günsburg in Berlin. Frl. Emilie Schulz mit Lehrer Karl Weling in Salzwedel. Frl. Natalie Zielaskowski mit kgl. Staatsanwalt Koblitz in Altenstein. Frl. Anna von Kerßenbrock in Barntrup mit Rittmeister und Eskadronschef im kgl. sächs. 1. Ulanen-Regt. Nr. 17 v. Stieglitz in Oschatz.

Verehelicht: Herr Georg Hiller mit Frl. Amalie Neufeld in Berlin. Herr Siegmund Falk mit Frl. Lina Neißer in München. Prem.-Lieut. im Pionier-Bataill. Nr. 15 Robert Krause mit Frl. Anna von Eckartsberg in Görlitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Horn in Mose. Hauptmann und Kompagnie-Chef Georg Henke in Homburg v. d. Höhe. Hrn. Alfred Löbbecke in Braunschweig. Lieutenant Karl Hellwig in Braunschweig. **Eine Tochter:** Herrn Dr. von Bockelmann in Danzig.

Gestorben: Geh. Rechnungsrath a. D. J. F. Thimm in Berlin. Rentier Ferd. Lüdeke in Berlin. Frau Henriette Puhl geb. Klausenitz in Berlin. Frau Marie v. Pauly-Vogel geb. Vogel in Wiesbaden.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.